

Wissensbilanz 2005
der Paris Lodron Universität Salzburg

narrativer Teil

gemäß § 13 (6) UG 2002

vorgelegt durch das Rektorat im April 2006

Narrativer Teil Wissensbilanz

Gemäß den Übergangsbestimmungen in der Wissensbilanz-Verordnung (§ 13) hat die Wissensbilanz 2005 folgende Inhalte (narrativ) zu umfassen:

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien: in narrativer Form darzustellen

Zusätzlich zu Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien sind folgende Themenbereiche jedenfalls narrativ darzustellen:

- a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten;
- b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung;
- c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit;
- d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal;
- e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten;
- g) Preise und Auszeichnungen;
- h) Forschungscluster und -netzwerke gegliedert nach:
 - Zeitpunkt der Gründung,
 - Laufzeit,
 - Organisationsform,
 - Größe (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genehmigtes Gesamtvolumen),
 - inhaltliche Schwerpunkte,
 - Ausrichtung sowie
 - Partner
- i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.

I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die Wissensbilanz der Universität Salzburg bezieht sich auf den gesamten **Wirkungsbereich** der Universität – Forschung, Lehre und Dienstleistungen/Serviceeinrichtungen – und umfasst die Angaben aus allen Organisationseinheiten (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren, Serviceeinrichtungen, Büro des Rektorats). Darstellung und Bewertung des Outputs einer Universität hat aber nicht nur den internen Wirkungsbereich zu erfassen, sondern muss auch externen Interessengruppen wie Gesellschaft, Wirtschaft und Politik eine Beurteilung des wissenschaftlichen Leistungsspektrums ermöglichen. Mit einer Wissensbilanz soll somit nicht zuletzt dem Eindruck von der „Wissenschaft im Elfenbeinturm“ oder der Universität als „closed shop“ entgegen gewirkt werden.

Wie im Entwicklungsplan bereits ausführlich dargestellt, verfolgt die Universität Salzburg folgende **Zielsetzungen und Strategien**.

- **ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität** in Forschung und Lehre,
- **besondere Attraktivität** sowohl hinsichtlich der Nachfrage der an ihr betriebenen Forschung als auch hinsichtlich der an ihr gewährleisteten Angebote in der Lehre,
- **eindeutiges Profil** auf der Basis von Schwerpunktsetzungen und Exzellenzförderung in Bereichen von erwiesenen bzw. potentiellen Stärken,

- **guten Bedingungen** sowohl hinsichtlich einer effizienten Verwaltung als auch hinsichtlich ihrer gesamten Infrastruktur (Organisation, Gebäude, Ausstattung, Nutzung des Standortes),
- **internationale, nationale und lokale Vernetzung** mit den anerkannten Bildungs- und Forschungseinrichtungen (Universitäten, Akademien, Forschungszentren, höhere Schulen),
- nachhaltiges Engagement für **optimale Studienbedingungen** und eine **zielführende Nachwuchsförderung**
- Bekenntnis zu **adäquaten Arbeits- und Leistungsbedingungen** für alle Personen, die in ihr angestellt sind, sowie zu einem Klima, das von **Mitsprache** geprägt ist und zu **Leistungen** motiviert,
- aktiver Einsatz für die **Chancengleichheit** aller an ihr wirkenden Personen (insbesondere durch die Förderung von Frauen, die Unterstützung von behinderten Personen sowie die Integration von ausländischen Studierenden, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen).

Alle wissenschaftlichen Organisationseinheiten (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren) haben im Rahmen des 2005 gestarteten **Zielvereinbarungsprozesses** ihre Strategien und Ziele im Bereich der Forschung mit dem Rektorat diskutiert und vereinbart. Folgende strategischen Ziele und Zielbereiche lagen ihm zugrunde:

|  Zielbereiche strategische Ziele | Studium und Lehre | Forschung | Organisation und Dienstleistungen |
|---|-------------------|-----------|-----------------------------------|
| Erhöhung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Forschung | | | |
| Verbesserung und Erhöhung der Attraktivität des Ausbildungsangebotes für Studierende | | | |
| Intensivierung der Nachwuchsförderung | | | |
| Chancengleichheit, insbes. Erhöhung des Frauenanteils, Integration von Behinderten, Betreuung von AusländerInnen | | | |
| Internationalisierung durch Förderung der Mobilität | | | |
| Erhöhung des Selbstfinanzierungsanteils | | | |

Die Entwicklung des **Studiums** an der Universität Salzburg ist durch eine Zunahme von Studierenden in den letzten Jahren gekennzeichnet. Von zentraler Bedeutung erweist sich im Studienbereich die weitere Umstellung der Diplomstudien auf Bakkalaureats-/Magister-Studien. 34 von 39 Studien sind auf **ECTS-Punkte** umgestellt. Von 29 dafür in Frage kommenden Curricula (nicht Lehramt und Doktorat) wurden bereits 14 in das **Bakk/Mag/System** übergeführt.

Der Vorgang der Verwirklichung der „**Bologna-Architektur**“ soll im Einklang mit der Umstellung auf das ECTS-System eine europaweite Vergleichbarkeit und verstärkte Mobilität der Studierenden ermöglichen. Generell wird bei allen Änderungen von Studienplänen sowie bei der Einführung neuer Studienangebote auf eine strikte **Kostenkontrolle** zu achten sein. Bei neuen Studienangeboten sind schließlich **Arbeitsmarkt-** bzw. **Bedarfsanalysen** zu erstellen. Das Rektorat wird vor Einführung eines neuen Studiums eine auswärtige (in der Regel ausländische) Evaluierung in Auftrag geben.

Verzeichnis der an der Universität Salzburg eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand Wintersemester 2005)

Ordentliche Studien:

| |
|---|
| Alte Geschichte und Altertumskunde |
| Anglistik und Amerikanistik |
| Biologie |
| Bakkalaureatsstudium Genetik und Molekularbiologie |
| Bakkalaureatsstudium Organismische Biologie/Ökologie |
| Bakkalaureatsstudium Physiologie/Zellbiologie |
| Magisterstudium Botanik/Pflanzenbiologie |
| Magisterstudium Genetik/Biotechnologie |
| Magisterstudium Ökologie/Umweltbiologie |
| Magisterstudium Zoologie/Tierbiologie |
| Deutsche Philologie |
| Bakkalaureatsstudium Germanistik |
| Magisterstudium Germanistik |
| European Union Studies |
| Magisterstudium European Union Studies |
| Erdwissenschaften |
| Bakkalaureatsstudium Erdwissenschaften |
| Magisterstudium Erdwissenschaften |
| Geographie |
| Bakkalaureatsstudium Geographie |
| Magisterstudium Angewandte Geoinformatik |
| Magisterstudium Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement |
| Geschichte |
| Informatik |
| Bakkalaureatsstudium Angewandte Informatik |
| Magisterstudium Angewandte Informatik |
| Katholische Fachtheologie |
| Katholische Religionspädagogik |
| Klassische Archäologie |
| Klassische Philologie – Latein |
| Bakkalaureatsstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte |
| Magisterstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte |
| Kunstgeschichte |
| Bakkalaureatsstudium Kunstgeschichte |
| Magisterstudium Kunstgeschichte |
| Mathematik |
| Bakkalaureatsstudium Mathematik |
| Magisterstudium Angewandte Mathematik |
| Magisterstudium Mathematik |
| Molekulare Biologie |
| Bakkalaureatsstudium Molekulare Biowissenschaften |
| Magisterstudium Molekulare Biologie |
| Musik- und Tanzwissenschaft |
| Bakkalaureatsstudium Musik- und Tanzwissenschaft |
| Magisterstudium Musik- und Tanzwissenschaft |
| Philosophie |
| Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät |
| Politikwissenschaft |
| Psychologie |
| Publizistik und Kommunikationswissenschaft |
| Bakkalaureatsstudium Kommunikationswissenschaft |

| |
|---|
| Magisterstudium Kommunikationswissenschaft |
| Pädagogik |
| Beratung – Intervention – Supervision (Studienzweig) |
| Lehr-/Lernsysteme (Studienzweig) |
| Evaluation (Studienzweig) |
| Rechtswissenschaften |
| Recht und Wirtschaft |
| Bakkalaureatsstudium Recht und Wirtschaft |
| Romanistik |
| Französisch |
| Italienisch |
| Spanisch |
| Portugiesisch |
| Slawistik |
| Russisch |
| Soziologie |
| Sportwissenschaften |
| Bewegung – Gesundheit – Fitness (Studienzweig) |
| Sport – Management – Medien (Studienzweig) |
| Trainingswissenschaft (Studienzweig) |
| Sprachwissenschaft |
| Allgemeine und historisch-vergleichende Sprachwissenschaft (Studienzweig) |
| Angewandte Sprachwissenschaft (Studienzweig) |

Lehramtsstudien – Unterrichtsfächer:

| |
|--|
| Katholische Religion |
| Bewegung und Sport |
| Biologie und Umweltkunde |
| Deutsch |
| Englisch |
| Französisch |
| Geographie und Wirtschaftskunde |
| Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung |
| Griechisch |
| Informatik und Informatikmanagement |
| Italienisch |
| Latein |
| Mathematik |
| Psychologie und Philosophie |
| Russisch |
| Spanisch |

Doktoratsstudien:

| |
|---|
| Doktoratsstudium der katholischen Theologie |
| Doktoratsstudium der Philosophie an einer Katholisch-Theologischen Fakultät |
| Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften |
| Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften |
| Doktoratsstudium der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät |
| Doktoratsstudium der Naturwissenschaften an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät |
| Doktoratsstudium der Naturwissenschaften an der Naturwissenschaftlichen Fakultät |
| Doktoratsstudium der Philosophie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät |
| Studium zur Erwerbung des Doktorates der Philosophie an der Universität Mozarteum Salzburg gemeinsam mit der KGW- und der NW-Fakultät der Universität Salzburg und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz |

Studium zur Erwerbung des Doktorates der Naturwissenschaften an der Universität Mozarteum Salzburg gemeinsam mit der KGW- und der NW-Fakultät der Universität Salzburg und der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz

Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand Wintersemester 2005)

Ausbildung zu einem Wirtschaftsjuristen (Akad Wirtschaftsjurist)
 Ausbildung zu einem Wirtschaftsjuristen – Master of Business Law (M.B.L.)
 Cluster-, Stadt- und Regionalmanagement
 Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part
 Executive MBA E-Management
 Executive MBA in Health Care Management
 Executive MBA in International Arts Management
 Executive MBA in Projekt- und Prozessmanagement
 Executive MBA Tourismus- und Freizeitmanagement
 Executive Master in Management
 Executive Master of International Business - MIB
 Executive Master in Training and Development
 Geographische Informationssysteme (UNIGIS Professional)
 Geographical Information Science & Systems (UNIGIS MSc)
 Gesundheitsbildung
 Gesundheitswissenschaft
 Health and Fitness Master of Advanced Studies
 International Executive MBA in General Management
 International Executive MBA in Public Management
 Klinische Linguistik MSc
 Lese-/Rechtschreib-Therapie
 Lehrerinnen und Lehrer in Gesundheits- und Pflegeberufen
 Mentalcoaching
 Postgradualer Universitätslehrgang für Führungskräfte im Gesundheitswesen
 Politische Bildung
 Psychotherapeutisches Propädeutikum
 Sozialmanagement
 Speech and Language Facilitation (MAS SLF)
 Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess
 Sportjournalismus
 Sports Physiotherapy
 Sprach- und Kommunikationsförderung (Akad SKF)
 Supervision/Coaching

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Das Projekt „**Kinderbüro**“ wurde 2001 an der Universität Salzburg gegründet und zunächst aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (esf) und des Bildungsministeriums (bm:bwk) finanziert. Im Juni 2004 lief das Projekt aus, und das Kinderbüro wurde offiziell in die Universität übernommen. Dieses Büro ist ein Beratungszentrum, das sich ausschließlich Betreuungsfragen widmet. Als soziale Serviceeinrichtung der Universität Salzburg will es sowohl Studierenden als auch wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Angestellten der Universität in Fragen der Organisation von Studium/Beruf einerseits und Elternschaft andererseits Hilfestellungen leisten. So bietet es allen Eltern individuelle Beratungsleistungen und bemüht sich, mit bedarfsorientierten Projekten und Maßnahmen optimale Betreuungslösungen für den Arbeitsplatz Universität zu entwickeln. Außerdem bietet es im angeschlossenen Kinder-Spiel-Zimmer Betreuungsplätze für max. 5 Kinder an. Basierend auf einer Bedarfsanalyse werden während des Studienjahres flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten. Im August gibt es ein durchgehendes Angebot, vorwiegend für Kinder von Universitätsbediensteten.

Darüber hinaus setzt die Universität unterstützende **Maßnahmen für berufstätige Studierende**, insbesondere durch ein Angebot an Abend-Lehrveranstaltungen sowie ein Angebot an Fortbildungsseminaren für karenzierte MitarbeiterInnen vor ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Auch 2005 fand wieder eine „**Kinder-Uni**“ der Universität Salzburg für Kinder von 7 bis 14 Jahren statt, die wie im Jahr zuvor auf breiten Zuspruch stieß.

Kennzahl II.2.6. der WB-V: Die Universität Salzburg wendete 2005 **€ 10.574,04.-** für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer auf.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Bereits in den vergangenen Jahren wurden mit **Evaluierungsmaßnahmen des Lehrbetriebes** und einer **externen Evaluierung aller vier Fakultäten** der Universität wichtige Schritte zur Qualitätssicherung gesetzt. Dieser Weg wird kontinuierlich weiter beschritten. Zugleich wird der Focus hin zu einem breit angelegten Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erweitert. Ziel ist ein ganzheitlicher Ansatz, sprich ein kohärentes System des Qualitätsmanagements (QM), das die Ableitung und Operationalisierung von Qualitätszielen aus den strategischen Zielen der Universität sowie die darauf abgestimmte Implementierung spezifischer Maßnahmen und Prozesse in allen Leistungsbereichen impliziert.

Die Universität Salzburg zog im Diskussionsprozess über die **Institutionalisierung eines Qualitätsmanagements** verschiedene ExpertInnen zu Rate, um bei der Beschreitung dieses Neulandes möglichst gut begleitet zu sein. Als Expertin für den Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre und für die Verknüpfung von QM und Zielvereinbarungen konnte Frau Univ.-Prof. Dr. Ada Pellert, nunmehrige Vizerektorin der Universität Krems, gewonnen werden, die in mehreren Workshops und Veranstaltungen mit ihrem Wissen unterstützte. Wertvolle Anregungen ergaben sich auch durch die Beiziehung von Dr. Uwe Schmidt, Leiter des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, der unter anderem auch Leiter der Geschäftsstelle des Hochschulevaluierungsverbundes Südwest und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Austrian Agency for Quality Assurance (AQA) ist.

Ergebnis der Gespräche, in denen mehrere Modelle eines Qualitätsmanagementsystems zur Sprache kamen, ist die Einrichtung eine eigene Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung im Büro des Rektorats. Die Etablierung als „Stabsstelle“ des Rektors soll einerseits die Bedeutung und das übergeordnete Interesse der Qualitätssicherung dokumentieren, durch die Betrauung mit einer Wissenschaftlerin als Leiterin andererseits ein Signal an die wissenschaftlichen Angehörigen der Universität gegeben werden.

Aktuell betreut die QE die Zielvereinbarungen, die Wissensbilanz, den Tätigkeitsbericht, die Leistungsvereinbarung und ein vom bm:bwk gefördertes Projekt über „Gender Controlling“ (Details dazu unten). Beim Büro des Rektorats „Qualitätsentwicklung“ sollen mittelfristig alle bisher schon gesetzten Evaluierungsinstrumente, z.B. die beim Vizerektorat Lehre installierte Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung in der Lehre, integriert sowie die laufenden Maßnahmen zu Evaluierung und Qualitätssicherung wahrgenommen werden.

2005 gab es folgende **Aktivitäten** im Bereich Qualitätssicherung und Evaluierung:

- * Evaluierung IT-Services
- * Evaluierung Computerwissenschaften
- * Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an der Universität Salzburg durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA
- * Evaluierung des Grundausbildungsprogrammes

- * Start der Evaluierung des Curriculums für WissenschaftlerInnen in Ausbildung im Rahmen der Personalentwicklung
- * HörerInnenbefragungen im Bereich Lehre

c) Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2005 erfolgte, aufbauend auf der Einführung des neuen Logos, die Umsetzung eines **neuen Corporate Designs**. Dies wurde sowohl für den Internet-Auftritt als auch für sämtliche Drucksachen universitärer Publikationen eingeführt. Sämtliche Fachbereich und Serviceeinrichtungen verfügen über online verfügbare Gestaltungsvorlagen, innerhalb derer alle Drucksorten wie Broschüren, Plakate usw. im neuen Corporate Design gestaltet werden können. Ebenso wurden Service-Cards für Studierende, Publikationen sowie Member-Cards für den Alumni-Club adaptiert. Parallel dazu fanden Schulungen für die Öffentlichkeitsbeauftragten in den Teilorganisationen (Fachbereiche und Serviceeinrichtungen) statt.

Neben der **Neuaufgabe eines Vorlesungsverzeichnisses**, der Erstellung einer vierteljährlichen **Beilage in den „Salzburger Nachrichten“** sowie einer **Broschüre für StudienwerberInnen** wurde seitens der Öffentlichkeitsarbeit eine neue **Image-Broschüre** aufgelegt. Damit erfolgte ein wichtiger Schritt in Richtung einer Homogenisierung des Gesamterscheinungsbilds (Print wie Online). Dazu zählen nicht zuletzt die **Neubeschilderung** von Universitätsgebäuden und die zum Teil erfolgte **Beflagung** von Gebäuden. Weiters wurde ein **Image-Video** für die Universität produziert, das eine übersichtliche Präsentation der Universität Salzburg in audiovisueller Form bietet. Als eine weitere Maßnahme im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit steht mittlerweile ein neues Sortiment von **Merchandising-Produkten** integriert in das CD für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Artikel werden derzeit über drei Verkaufsstellen an der Universität sowie „online“ angeboten.

Über die Tätigkeiten der klassischen Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenzen, Presseaussendungen, Veranstaltungen etc.) hinaus wurde 2005 das Image-Projekt **„Uni-Stadt-Salzburg“** durchgeführt (siehe Punkt g) Preise und Auszeichnungen). Ebenso wurden Aktivitäten wie **„Uni-hautnah“**, eine große Präsentation von Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit EUROPARK Salzburg, und die Integration der Universität in die **„Kinderstadt Salzburg“** mitbetreut. Eigenständig stellte die Öffentlichkeitsarbeit die **Eröffnung des Forschungszentrums** „Biolwissenschaften und Gesundheit“, einen Tag der offenen Tür der **neuen Universitätsaula** sowie den jährlich stattfindende **Tag der offenen Tür für SchülerInnen** auf die Beine. Die Neuproduktion des so genannten **„StudentInnen-Mittwochs“**, ein Projekt in Kooperation mit der Salzburger Innenstadt-Genossenschaft, bietet Studierenden wieder günstige Angebote in einer Reihe von Geschäften und Gaststätten Salzburgs.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

Der **Frauenförderungsplan** verpflichtet die Universität dazu, im Rahmen interner **Fortbildungsprogramme** insbesondere Veranstaltungen für Universitätsangehörige in Leitungsfunktionen zur Hebung der Sozial-, Kommunikations-, Genderkompetenz und Führungsverantwortung anzubieten.

Bei der **Beschickung** von Kollegialorganen, Kommissionen und Beiräten im Rahmen der universitären Verwaltung ist darauf zu achten, dass Frauen als Mitglieder nominiert und wenn möglich in den Wahlvorschlag für den Vorsitz aufgenommen werden. Dies gilt sinngemäß auch für Wahlvorschläge für monokratische Funktionen.

Bei der Festlegung der **Dienstplichten** ist gem. Frauenförderungsplan auf eine ausgewogene Verteilung der Aufgaben auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu achten. Die Aufgaben sind so zu verteilen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die für ihre Laufbahn erforderlichen

Qualifikationen in der dafür vorgesehenen Zeit erwerben können. Dabei sind Teilzeitarbeit bzw. Herabsetzung der Wochendienstzeit entsprechend zu berücksichtigen.

Die Universität ist besonders bemüht, qualifizierte Frauen als Professorinnen zu berufen. Die Anzahl von Professorinnen bei Neuberufungen (ohne Gastprofessuren bzw. Lehrstuhlvertretungen) betrug 2005 bereits 3 von insgesamt 13 **Berufungen** (Kennzahl II.1.3 der WB-V).

An der Universität Salzburg gab es 2005 40 **wissenschaftliche Organisationseinheiten** (Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte) und 21 nicht-wissenschaftliche (Serviceeinrichtungen, Organisationseinheiten innerhalb des Büros des Rektorats). Die Anzahl der Frauen in **Führungspositionen** im wissenschaftlichen Bereich ist durchaus noch steigerungsfähig und auch steigerungsbedürftig. Das Rektorat hat hier aber nur beschränkte Möglichkeiten, da die ProfessorInnenkurie eines Fachbereichs das Vorschlagsrecht für die Funktion der Fachbereichsleitung innehat (§ 122 Abs. 5 UG 2002).

In jenen Bereichen, in denen das Rektorat autonom die Führungspositionen besetzen kann, ist eine **deutliche Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen** zu vermerken: So werden von 5 Serviceeinrichtungen (Personal, Studium, Zentrale Wirtschaftsdienste, Universitätsbibliothek, IT-Services) 3 von Frauen geleitet. Von den zum heutigen Zeitpunkt bestehenden 16 Organisationseinheiten im Büro des Rektorats (Kanzlei und Sekretariat, gendup, Personalentwicklung, Kinderbüro, Public Relations, Internationale Beziehungen, Rechtsabteilung, Abteilung für Forschungsförderung, Controlling, Qualitätsentwicklung, Arbeits- und sozialmedizinische Dienste, Zentrale Servicestelle für Flexibles Lernen und Neue Medien) werden derzeit 6 von Frauen geführt.

Kennzahl II.2.2 der WB-V

| | |
|--|-------------|
| Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung / Entwicklung der Künste | € 54.612,43 |
|--|-------------|

Kennzahl II.2.1 der WB-V

| | |
|---|--------------|
| Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung | € 118.126,14 |
|---|--------------|

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Personalwesen an der Universität Salzburg ist gegliedert in die Bereiche Personaladministration und Personalentwicklung. Das Rektorat fasst den Begriff der Personalentwicklung und des „Personals“ sehr weit und betrachtet als Zielgruppe alle MitarbeiterInnen, die LeistungsträgerInnen bzw. interne DienstleisterInnen auf allen hierarchischen Ebenen sind. Zielgruppe ist somit die gesamte Organisation.

Die Universität bekennt sich zur **systematischen Personalentwicklung (PE)** und bemüht sich, auf die Voraussetzungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen von MitarbeiterInnen einzugehen. Daher bietet sie neben den allgemein zugänglichen Angeboten der PE auch bedürfnisspezifisch orientierte Aktivitäten, allem voran die Nachwuchsförderung.



Eine zentrale Funktion bei der Nachwuchsförderung das „**Salzburger Laufbahnmodell für das wissenschaftliche Personal**“. Eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Mitgliedern der ProfessorInnen- bzw. Mittelbaukurie, des Rektorats, des Betriebsrates, der Personalabteilung, des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und der Personalentwicklung – legte im Frühjahr 2005 ein Konzept vor, das in der Zwischenzeit Eingang in den universitären Entwicklungsplan der Universität gefunden hat und nunmehr auch der anstehenden Fachbereichsentwicklungsplanung als Basis dient. Nach diesem Konzept wird in Zukunft bei der Nachbesetzung von Stellen des akademischen Mittelbaus darauf zu achten sein, dass es in den Fachbereichen und anderen wissenschaftlichen Organisationseinheiten zu einem ausgewogenen Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Anstellungen kommt.

Durch das Laufbahnmodell soll der Zugang zu Qualifikationsstellen kompetitiv gestaltet werden und eine Dauerstellung sich nur jenem wissenschaftlichen Nachwuchs eröffnen, der tatsächlich Berufungseignung erlangt hat; damit kommt eine entsprechende Qualifikation auch der Heimatuniversität zu Gute. Andererseits muss es daneben befristete Stellen geben, die eine auch außerhalb der Universität verwertbare Qualifikation bieten.

2005 erstellte das Büro des Rektorats „Personalentwicklung“ ein Konzept zur Neuimplementierung des MitarbeiterInnengesprächs. Das „**MitarbeiterInnengespräch neu**“ wurde – verbunden mit dem 2005 durchgeführten Zielvereinbarungsprozess – im Rahmen eines Pilotprojektes mit einer Reihe von Trainings und Workshops an einem (großen) Fachbereich der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät installiert. Als Kick-Off-Meeting fand eine von einer externen Expertin moderierte Klausurtagung statt, an der ca. 60% der MitarbeiterInnen des Fachbereichs teilnahmen.

Aufbauend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes soll das „MitarbeiterInnengespräch neu“ in Koordination mit dem Zielvereinbarungsprozess 2007 - 2009 flächendeckend an der Universität Salzburg eingeführt und seitens der Personalentwicklung mit Schulungen, Workshops etc. unterstützend begleitet werden.

Evaluierung des Grundausbildungsprogrammes: Zielgruppe der Grundausbildung sind alle neuen MitarbeiterInnen der Universität Salzburg mit einem unbefristeten bzw. ab 2 Jahren befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50%igen Beschäftigungsausmaß. Die Teilnahme ist für die MitarbeiterInnen verpflichtend. 2005 haben 55 MitarbeiterInnen die Grundausbildung abgeschlossen, weitere 53 MitarbeiterInnen haben das Programm begonnen. Inhaltlich umfasste das bisherige Grundausbildungsprogramm die Bereiche rechtliche Grundlagen (UG 2002, Satzung, Organisationsplan; Grundzüge des Arbeitsrechts und des universitären Rech-

nungswesens), Kommunikation, Kundenorientierung und Konfliktlösung; Office English, Corporate Identity der Universität, Selbst- und Zeitmanagement, Projekt- und Veranstaltungsmanagement; arbeitsplatz-bezogene EDV-Ausbildung. Für die MitarbeiterInnen im Hausdienst und Laborkräfte wurden spezifische Module wie Erste-Hilfe-Kurse, ArbeitnehmerInnenschutz, Gebäudemanagement und Sicherheitstechnik angeboten.

Auf Anregung des Personalentwicklungsbeirates wurden im Herbst 2005 die TeilnehmerInnen der Grundausbildung sowie deren Dienstvorgesetzte zum Programm ausführlich befragt (Fragebogen). Auf der Grundlage der Rückmeldungen (die sehr zahlreich waren) wurde eine Neukonzeption vorgenommen. Das neue Grundausbildungsprogramm gliedert sich nun in ein Basismodul und ein Aufbaumodul mit Wahlmöglichkeiten nach arbeitsplatzspezifischer Ausbildungsinhalten. Dieses neue Grundausbildungsprogramm start⁺ wurde im Jänner 2006 vom Rektorat genehmigt und beginnt mit März 2006.

Kennzahl II.1.7 WB-V: Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

| Verwendungskategorie | Frauen | Männer | Gesamt |
|--|--------|--------|--------|
| Wissenschaftliches/künstlerisches Personal | 180 | 77 | 257 |
| Allgemeines Universitätspersonal | 164 | 70 | 234 |
| Insgesamt | 344 | 147 | 491 |

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

Es ist eine eigene Stelle für Behindertenfragen eingerichtet, die seit 1. Jänner 2006 als Büro des Rektorates (BdR) **Referat für Behindertenfragen** organisiert ist und damit den Status einer eigenständigen Organisationseinheit hat, die nach interner Geschäftsordnung direkt beim Rektor angesiedelt ist. Das BdR Referat für Behindertenfragen ist Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY, der Interessensgemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – MOHI, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg und der Sozialen Initiative Salzburg SIS.

Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt behinderte Studierende, setzt sich für behindertengerechte Studienbedingungen ein und hat folgende **Aufgaben**:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, die die Belange behinderter StudentInnen berücksichtigen
- Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Integration an der Universität
- Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf behindertengerechte Einrichtungen

Unter anderem gibt es an der Universitätsbibliothek bereits einen betreuten **Leseplatz für Blinde Sehbehinderten** mit entsprechender Ausstattung.

Kennzahl II.2.5 der WB-V: Im Studienjahr 2004/2005 und 2005/2006 wurden insgesamt **€ 15.205,68,-** für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit aufgewendet (Studiengebühr-Erlass bei Behinderung oder chronischer Krankheit und finanzieller Bedürftigkeit).

g) Preise und Auszeichnungen

Von der Universität Salzburg (mit-)vergebene Preise und Auszeichnungen:

Im Studienjahr 2005/2006 wurden zwei Marie Andeßner-Dissertationsstipendien sowie ein Marie-Andeßner-Habilitationsstipendium an junge Wissenschaftlerinnen vergeben. Diese spezifischen Doktorats- und Habilitationsstipendien für Frauen sind im Frauenförderungsplan der Universität Salzburg (§ 11 Abs 1 Z 1 FFP, 2. Abschnitt der Satzung) explizit eingerichtet. Die Koordination der Stipendienvergabe übernahm bis dato **gendup** - die Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gem. § 19 Abs 2 Z 7 UG 2002. Die jährliche Gesamtfördersumme der Andeßner-Stipendien beträgt **€ 100.000,-**

Alle zwei Jahre (zuletzt 2004) wird als Preis für Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung der „**Erika Weinzierl-Preis**“ vergeben. Durch diesen Preis werden Diplomarbeiten und Dissertationen, die seit 1. September 2004 an der Universität Salzburg approbiert wurden und sich speziell Fragestellungen zum Verhältnis der Geschlechterforschung wählen. Ins Leben gerufen wurde der Preis vom Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies und vom gendup-Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg. Die Dotation von **€ 1.500,-** stiften das Büro für Chancengleichheit und Frauenförderung des Landes Salzburg sowie das Frauenbüro der Stadt Salzburg gestiftet.

2005 wurde das Image-Projekt „**Uni-Stadt-Salzburg**“ organisiert, das im Rahmen eines ausgeschriebenen Ideenwettbewerbs eine Awareness-Kampagne zur stärkeren Integration der Universität in die „Uni-Stadt Salzburg“ durchführte und **drei Preise** vergab. Gefragt waren innovative Projektideen, Maßnahmen und Initiativen, die Salzburg zu einer pulsierenden Uni-Stadt machen sollen. Zur Beteiligung eingeladen waren neben den Salzburgerinnen und Salzburgern sowie den Uni-Angehörigen insbesondere die Studierenden. Auf den ersten Preis entfielen € 5000,-, auf den zweiten € 3.000,-, auf den dritten zwei Paar Atomic-Ski.

Preise und Auszeichnungen, die Angehörige der Universität Salzburg erhalten haben:

Die Erfassung von Preisen und Auszeichnungen, die Angehörige der Universität Salzburg erhalten haben, erfolgte bisher nicht lückenlos. In Zukunft soll eine möglichst vollständige Erfassung derselben durch eine Adaptierung der Salzburg Forschungsdatenbank gewährleistet sein. Jedenfalls sind aus 2005 folgende Preise, offizielle Auszeichnungen und Würdigungen zu verzeichnen:

1 **Schickhart-Preis** der Hohenstaufenstadt Göppingen (Ulrich Müller, KGW Fakultät)

2 **Würdigungspreise des bm:bwk** (Peter Kritzer NW Fakultät; Markus Prutsch KGW Fakultät)

1 Auszeichnung im Ranking der **Top-100 SalzburgerInnen** des „Salzburger Fensters“ (Rang Nur. 34) (Stefan Galler, NW Fakultät)

2 **Sub auspiciis-praesidentis Promotionen:** Carmen Rob-Santer und Peter Kritzer heißen die beiden ausgezeichneten AbsolventInnen, an deren Promotionsfeier am 8. Juni der Bundespräsident Heinz Fischer teilnahm. Carmen Rob-Santer ist Mitbegründerin der interdisziplinären Arbeitsgruppe Rhetorik an der Universität Salzburg, wo sie seit 2002 regelmäßig lehrt. Der Ma-

thematiker Peter Kritzer arbeitet als Forschungsassistent an einem aktuellen FWF-Projekt der Universitäten Salzburg und Linz zum Thema „Digitale Netze und Folgen“ mit.

Medida-Preis 2005 für Mediendidaktik: Das Team der Zentralen Servicestelle für Flexibles Lernen und Neue Medien (ZFL) der Universität Salzburg erhält für seine Initiative „Flexibles Lernen“ in der Kategorie „Hochschulentwicklung mit Digitalen Medien“ € 25.000,-. Der renommierte und mit € 100.000,- dotierte Medida-Preis 2005 für Mediendidaktik und für beispielgebende Nutzung digitaler Medien in Lehre und Hochschulentwicklung wurde unter drei Siegern aufgeteilt. Es waren dies neben dem ZFL die Universitätsklinik Tübingen und die Universität Stuttgart.

Salzburger Kulturfonds-Preise 2005: In Anerkennung und Förderung von herausragenden und innovativen Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Kultur und Wissenschaft vergibt die Stadt Salzburg den Salzburger Kulturfonds-Preis. Der Preis besteht aus dem Internationalen Preis für Wissenschaft und Forschung sowie dem Förderpreis für Wissenschaft und Forschung: **Der Internationale Preis für Wissenschaft und Forschung 2005** in Höhe von € 10.000,- ging an den Sportwissenschaftler **Erich Müller**, Leiter des inter fakultären Fachbereichs Sport- und Bewegungswissenschaft/USI. Als Initiator und Träger Bahn brechender Aktivitäten im Bereich der Sport- und Bewegungswissenschaft zählt er zu den herausragenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten, die den Konnex zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft umsetzen. So hat er in Zusammenarbeit mit der Firma Atomic und der Christian Doppler Gesellschaft das CD-Labor „Biomechanics in Skiing“ an der Universität Salzburg installiert.

Der **Förderpreis für Wissenschaft und Forschung 2005** in Höhe von € 3.000,- ging an das **Forschungsteam „Allergy Research Salzburg“**. Fatima Ferreira, Gernot Achatz, Albert Duschl, Gerhard Obermeyer und Josef Thalhamer von der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurden für ihre national und international anerkannten hervorragenden Leistungen und Projekte im Bereich der Allergieforschung ausgezeichnet.

h) Forschungscluster und -netzwerke

Gemäß der Definition des bm:bwk, wonach unter Forschungscluster und -netzwerke eine „Zusammenfassung thematisch und fachlich verwandter Institute oder Schwerpunkte in räumlicher Nähe mit dem Ziel, Ressourcen, Kompetenzen und Aktivitäten unter einer Gesamtstrategie zu bündeln und zu vernetzen (z.B. Centers of Excellence)“, zu verstehen ist, können unter diesem Punkt für die Universität Salzburg die eingerichteten Schwerpunkte und Zentren angeführt werden.

Schwerpunkte verleihen der Universität ein strategisches Profil in Forschung, Lehre und Verwaltung, indem sie Stärken und Kompetenzen repräsentieren. Schwerpunkte sind somit besondere Akzentsetzungen, die als solche sonstige universitäre Spitzenleistungen nicht ausschließen. Schwerpunkte werden als Netzwerke gebildet, die sich aus den Mitgliedern der beteiligten Fachbereiche zusammensetzen. Die Koordinatoren/Koordinatorinnen sowie deren Stellvertreter/deren Stellvertreterinnen werden vom Rektorat bestellt. Den Koordinatoren/den Koordinatorinnen wird nahe gelegt, einen wissenschaftlichen Beirat einzurichten.

Schwerpunkte sind von Evaluierungen abhängig und bestehen auf Zeit. Sie unterscheiden sich von den Zentren (siehe dazu unten gleich) darin, dass sie längerfristig eingerichtet sind und eine besondere Bedeutung für die strategische Entwicklung der Gesamtuniversität haben. Im Unterschied zu den Zentren können Schwerpunkte auch Lehre in Form neuer Studienrichtungen oder zusätzlicher Lehrangebote begründen. Im Rahmen der Schwerpunkte sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten.

Die seit Herbst 2002 bestehenden vier gesamtuniversitären **Schwerpunkte** sind:

1. Biowissenschaften und Gesundheit: Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte der Universität. Er besteht aus den drei Tätigkeitsfeldern Allergieforschung, Genomik und Bioinformatik. Ein vierter Bereich, Proteinforschung, wird durch die gerade besetzten Professuren für Strukturbiochemie und Protein Engineering & Biotechnologie neu geschaffen. Dieser Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei.

2. Information and Communication Technologies and Society (ICT&S): Ziel dieses Schwerpunktes ist die Erforschung der Wirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien auf Individuen, Organisationen und Gesellschaft, um deren positiven Potentiale zu verstärken und die negativen zu minimieren. In einem interdisziplinären Ansatz zwischen Gesellschaftswissenschaft und Informatik widmet sich dieser Schwerpunkt in der Forschung Fragen der Knowledge Society, der partizipativen Demokratie und der Ambient Intelligence Society. Die dafür eingerichteten neuen Professuren tragen dieser Ausrichtung ebenso Rechnung wie das transdisziplinär besetzte international advisory board.

3. Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt: Durch diesen Schwerpunkt wurde eine stärker wirtschaftsorientierte rechtswissenschaftliche Ausbildung als Zusatzangebot geschaffen. Das erste Produkt des Schwerpunktes, das Bakkalaureatsstudium „Recht und Wirtschaft“, war mit fast 600 Erstzulassungen ein derartig großer Erfolg, dass damit die anderen Aktivitäten etwas in den Hintergrund getreten sind. Insbesondere hat diese unerwartet große Zahl von Studierenden den Großteil der Ressourcen gebunden. Neben der für Salzburg enormen Studierendenzahl (es handelt sich gemessen an den Erstzulassungen um die mit Abstand größte Studienrichtung) ist auch die Kooperation mit der Universität Klagenfurt bemerkenswert. Dabei wurden einerseits die Studienpläne aufeinander abgestimmt, womit ein problemloser Wechsel zwischen „Recht und Wirtschaft“ sowie „Wirtschaft und Recht“ in Klagenfurt möglich ist, andererseits werden auch Lehrende „ausgetauscht“.

4. Wissenschaft und Kunst – Zusammenarbeit der Paris Lodron Universität Salzburg mit der Universität Mozarteum: Dieser Schwerpunkt hatte bisher die schwierigsten Ausgangsbedingungen. Der Grund hierfür liegt sicherlich darin, dass zwei so unterschiedlich ausgerichtete Universitäten wie die Paris Lodron Universität einerseits und die Universität Mozarteum andererseits sich nur langsam auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm verständigen konnten. Deshalb beschränkte sich die bisherige Tätigkeit des Schwerpunktes auf Kooperationen im Lehrangebot, auf die Abhaltung von gemeinsamen Symposien sowie auf das Betreiben eines Forschungsprojektes – „Mensch und Musik“ -, das federführend von der Seite des Mozarteums betrieben wurde bzw. wird, bei dem aber auch Angehörige der Paris Lodron Universität mitbeteiligt waren und sind.

Schon bei der seinerzeitigen Beschlussfassung über die Einsetzung aller Schwerpunkte ist festgehalten worden, dass jeder Schwerpunkt 5 Jahre nach seinem Beginn, d.h. für jeden der gegenwärtig eingerichteten Schwerpunkte: bis spätestens Herbst 2007, evaluiert werden muss. Hält er dieser Evaluierung – aus welchen Gründen immer – nicht stand, so wird er eingestellt.

Geplanter neuer Schwerpunkt European Union Studies: Es ist das Ziel der Universität Salzburg, einen neuen Schwerpunkt European Union Studies aufzubauen, der Disziplinen aller vier Fakultäten umfasst. Ein solcher Schwerpunkt existiert bisher an keiner anderen österreichischen Universität, zumal auch das Europäistik-Lehrprogramm der Universität Wien nur ein Post-graduate-Studium anbietet. Der neue Schwerpunkt soll auf einem integrierten Forschungs- und Lehrprogramm unter dem Titel „Transforming Europe“ beruhen, das den Veränderungsprozessen durch die „immer engere Union“ von bald 27 Staaten gewidmet ist. Zu berücksichtigen sind darin auch allgemeine Globalisierungstrends und die Positionierung der Europäischen Union als global player.

Die Universität Salzburg verfügt mit der seit mehreren Jahren existierenden Arbeitsgruppe European Union Studies aus den Fächern Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Geschichte, Ökonomie, Soziologie und Kommunikationswissenschaft über einen soliden Kern an Kompetenzen, die unter Einbeziehung von Philosophie und Religionswissenschaft, Literatur- und Sprachwissenschaft und Geographie bereits ein Konzept für die Errichtung eines solchen Schwerpunktes ausgearbeitet hat und zur inneruniversitären Diskussion gestellt hat. Diese Arbeit beruht auf einem mehrjährigen durch die Europäische Kommission finanzierten Jean-Monnet-Projekt, das in der Vergangenheit wesentlich der Lehre gewidmet war.

Daraus wurde das zweijährige **Magisterstudium European Union Studies** entwickelt, das im Wintersemester 2005/2006 den Studienbetrieb aufgenommen hat. Dieses Studium sieht neben der allgemeinen Vermittlung des politischen, rechtlichen und sozioökonomischen Integrationsprozesses der EU auch praktische Einübungen in die Institutionen und Entscheidungsverfahren der Union vor. Die Ausbildung wird mit kulturell-sprachlichen Kompetenzen abgerundet, die neben den westeuropäischen Sprachen und Kulturen auch jenen der neuen Mitgliedstaaten in Zentral- und Osteuropa Rechnung tragen. Dafür wurde in einem ersten Schritt ein Kooperationsvertrag mit der tschechischen Universität Olmütz abgeschlossen, der dem Austausch von Studierenden dient. Eine diesbezügliche Erweiterung des bereits existierenden Vertrags mit der polnischen Universität Krakau ist in Ausarbeitung, Gespräche mit ungarischen Einrichtungen wurden geführt. Die Reform der Slawistik an der Universität Salzburg in Richtung Polonistik und Bohemistik neben der Russistik ist in diesem Sinne konzipiert. Ziel ist die **Qualifizierung der Studierenden für einen größeren europäischen Arbeitsmarkt**, sowohl für Privatunternehmen als auch für den öffentlichen Dienst auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Zentren haben für den Wirkungsbereich einer Fakultät oder außerhalb des Verbandes der Fakultäten primär Forschungsaufgaben. Die Einrichtung von Zentren bedarf der Genehmigung durch das Rektorat. Zentren bilden im Vergleich zu den Fachbereichen das flexiblere Strukturelement, was bedeutet: Zentren werden im Organigramm als eine prinzipielle Möglichkeit vorgesehen, die nach entsprechender Antragstellung auf der Grundlage eines ausführlich begründeten Forschungsprogramms für eine bestimmte Zeit (höchstens 5 Jahre) eingerichtet werden können, wenn sie besondere Kriterien erfüllen. Diese Kriterien sind etwa, dass das Forschungsgebiet bzw. das Problemfeld, dem sich ein Zentrum widmen will, durch einen der bestehenden Fachbereiche alleine nicht sinnvoll abgedeckt werden kann, sondern eine über Fachbereiche hinausgehende Kooperation erfordert. Es muss auch der Nachweis geführt werden, dass die Behandlung des jeweiligen Forschungsgebietes bzw. Problemfeldes in sich, speziell aber auch für die Universität Salzburg empfehlenswert ist, dass es dafür an der Universität Salzburg erwiesenermaßen gute Voraussetzungen gibt und dass die Forscher und Forscherinnen, die dem Zentrum zugeteilt werden sollen, für die Durchführung eine besondere Kompetenz mitbringen sowie substantielle Vorleistungen nachweisen. Für ein Zentrum hat zumindest die begründete Aussicht auf internationale Kooperationen im Bereich der Forschung zu bestehen. Es sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten. Ein Zentrum wird nur errichtet, wenn die Akquirierung von Drittmitteln sicher in Aussicht steht bzw. eine realistische Möglichkeit darstellt.

Gegenwärtig sind folgende **Zentren eingerichtet**:

1. Zentrum für Geoinformatik Salzburg (Z_GIS)
2. Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
3. Zentrum für Neurokognitive Forschung
4. Interdisziplinäres Zentrum für Metamorphischen Wandel in den Künsten
5. Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
6. Zentrum für Ethik und Armutforschung

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Von 39 Studien haben aktuell 34 ECTS-Punkte. Von 29 Curricula, die dafür in Frage kommen (nicht Lehramt und Doktorat), sind 14 derzeit auf das Bakk/Mag/System umgestellt. In der Leis-

tungsvereinbarung mit dem bm:bwk für 2007- 2009 ist als Ziel die generelle Umsetzung der „Bologna-Erklärung“ angeführt (ausgenommen jene Studien, für die eine österreichweite Abstimmung erforderlich ist, insbesondere Rechtswissenschaften).

Jene Kennzahlen, die in die Wissensbilanz 2005 aufzunehmen sind, sind gemäß § 4 Abs. 13 der Wissensbilanz-Verordnung im Hinblick auf den Wirkungsbereich, die Zielsetzungen und die Strategien der Universität narrativ zu interpretieren:

| | | |
|--------------|---|---|
| II.1 | Intellektuelles Vermögen – Humankapital: | |
| Kennzahl-Nr. | II.1.1 | Personal |
| II.2 | Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital: | |
| Kennzahl-Nr. | II.2.11 | Nutzfläche in m ² |
| III.1 | Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung: | |
| Kennzahl-Nr. | III.1.3 | Durchschnittliche Studiendauer in Semestern |
| Kennzahl-Nr. | III.1.4 | Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien |
| Kennzahl-Nr. | III.1.5 | Anzahl der Studierenden |
| Kennzahl-Nr. | III.1.6 | Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister und Diplomstudien |
| Kennzahl-Nr. | III.1.7 | Anzahl der ordentlichen Studien |
| Kennzahl-Nr. | III.1.8 | Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) |
| Kennzahl-Nr. | III.1.9 | Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) |
| Kennzahl-Nr. | III.1.10 | Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss |
| III.2 | Kernprozesse – Forschung und Entwicklung: | |
| Kennzahl-Nr. | III.2.6 | Anzahl der Doktoratsstudien |
| Kennzahl-Nr. | III.2.7 | Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien |
| Kennzahl-Nr. | III.2.8 | Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben |
| IV. 1 | Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung: | |
| Kennzahl-Nr. | IV.1.1 | Anzahl der Studienabschlüsse |

| | | |
|--------------|---|---|
| Kennzahl-Nr. | IV.1.2 | Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums |
| Kennzahl-Nr. | IV.1.3 | Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen |
| Kennzahl-Nr. | IV.1.4 | Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester |
| IV. 2 | Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung: | |
| Kennzahl-Nr. | IV.2.1 | Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien |
| Kennzahl-Nr. | IV.2.5 | Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro |

Narrative Interpretation von Kennzahl II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital, II.1.1 Personal (nach Geschlecht, Verwendungskategorie, Zählkategorie)

| Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente | Frauen | Männer | Gesamt |
|--|--------|--------|---------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹ | 163,70 | 388,61 | 552,31 |
| Professor/inn/en ² | 22,00 | 108,00 | 130,00 |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³ | 141,70 | 280,61 | 422,31 |
| darunter Dozent/inn/en ⁴ | 29,50 | 118,00 | 147,50 |
| Allgemeines Personal gesamt ⁵ | 292,23 | 192,59 | 484,82 |
| Insgesamt ⁶ | 455,93 | 581,20 | 1037,13 |

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

| Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl | Frauen | Männer | Gesamt |
|--|--------|--------|--------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹ | 632 | 923 | 1555 |
| Professor/inn/en ² | 22 | 109 | 131 |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³ | 610 | 814 | 1424 |
| darunter Dozent/inn/en ⁴ | 32 | 121 | 153 |
| darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵ | 101 | 66 | 167 |
| Allgemeines Personal gesamt ⁶ | 399 | 215 | 614 |
| Insgesamt ⁷ | 1031 | 1138 | 2169 |

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Das Wirksamwerden des UG 2002 mit 1. Jänner 2004 brachte gravierende Auswirkungen im Personalbereich. Personalaufnahmen sind grundsätzlich nur mehr nach dem Angestelltenrecht möglich. Parallel dazu sind auf die vor dem 1. Jänner 2004 begonnenen Dienstverhältnisse weiterhin das Vertragsbediensteten- bzw. Beamtendienstrecht anzuwenden. Diverse Übergangsbestimmungen erschweren die Übersichtlichkeit in diesem Bereich zusätzlich. Grundlegende Änderungen waren sodann bei externen Lehrbeauftragten, Tutoren und Tutorinnen sowie Studienassistenten und Studienassistentinnen erforderlich. Diese Mitarbeitergruppen stehen jetzt in einem Dienstverhältnis zur Universität – als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach Angestelltenrecht. Schließlich hatte die Vollrechtsfähigkeit ebenso zur Folge, dass ab 1. Jänner 2004 auch Projektmitarbeiter und Projektmitarbeiterinnen in einem Arbeitsverhältnis zur Universität stehen. Die Zahl dieser Personen stieg im Laufe des Jahres entsprechend rasch an: von 119 zu Jahresbeginn auf 174 zu Jahresende.

Personalstand 2005

Die Personalfluktuaton blieb auch 2005 hoch: ca. 135 Neuzugänge (ohne Lehrbeauftragte, Studienassistenten und Studienassistentinnen sowie Projektmitarbeiter und Projektmitarbeiterinnen). Steigerungen gab es sowohl beim wissenschaftlichen als auch beim nicht wissenschaftlichen Personal. Diese Änderungen sind auf die neue Organisation der Universität einerseits und auf die Neuberufungen von Professoren und Professorinnen andererseits zurückzuführen.

Der Personalstand Anfang bzw. Ende 2005 stellt sich wie folgt dar:

| | Jänner 2005 | Dezember 2005 |
|---|---------------|----------------|
| Professoren / Professorinnen | 126 | 131 |
| Dozenten / Dozentinnen | 147,5 | 150,5 |
| Unbefr. Assistenten / Assistentinnen | 94,5 | 87,5 |
| befristete Assistenten / Assistentinnen | 57,5 | 59,75 |
| Doktoranden / Doktorandinnen (wiss. MA) | 21,6 | 38,4 |
| Lehrer / Lehrerinnen | 31,6 | 31,4 |
| Staff Scientists | 30,35 | 32 |
| Allgemeines Personal | 462,62 | 475,25 |
| Gesamt | 971,67 | 1.005,5 |

Die Zahl der Projektmitarbeiter und Projektmitarbeiterinnen stieg 2005 von 119 im Jänner auf 174 im Dezember. Tendenz: weiterhin steigend.

Weitere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Wintersemester 2005 waren:

Externe Lehrende: 498

Tutoren und Tutorinnen: 221

Studienassistenten und Studienassistentinnen: 71

Berufungen 2005

Für die Entwicklung des Personalstandes an einer Universität sind nach wie vor Berufungen von großer Bedeutung. Auch 2005 gab es an der Universität Salzburg – im Vergleich zu früheren Jahren – ungewöhnlich viele Neuberufungen. Es waren insgesamt 13, davon 3 Frauen.

Narrative Interpretation von Kennzahl II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital, II.2.11 Nutzfläche in m²

| | |
|------------------------------|------------|
| | Gesamt |
| Nutzfläche in m ² | 102.784,51 |

Was die Nutzflächen der Gesamtuniversität anbelangt, so sind Ende 2004 und 2005 markante Schritte gesetzt worden: Für den Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaften konnte der Gesamtkomplex von Schloss Rif bezogen werden, eine Maßnahme, die der einschlägigen Forschung ebenso zugute kommt wie der Ausbildung der ebenda steigenden Zahl der Studierenden. Ende Januar wurde die Große Aula als einer der wichtigsten Veranstaltungs- und Auführungsorte fertig gestellt, gleichzeitig damit die angrenzenden Unterrichtsräume innerhalb des Alten Studiengebäudes der Theologischen Fakultät zu ihrer Bestimmung übergeben. Schließlich kam es mit 1. Oktober 2005 zur Inbetriebnahme des Forschungszentrums „Biolwissenschaften und Gesundheit“ in der Billrothstraße – eines Gebäudes, das primär wohl der Forschung dient, zugleich aber auch eine Infrastruktur vorsieht, die eine gezielte Einbindung von wissenschaftlichem Nachwuchs gestattet. Sowohl hier als auch in Rif ist die Nutzfläche der Universität gegenüber früher erheblich gewachsen – im Unterschied zum Alten Studiengebäude, wo es sich zwar um eine massive Umgestaltung handelte, letztlich aber zu keiner Erweiterung führte.

Die Universität plant jedoch nicht nur Erweiterungen. Aufgrund der steigenden Gebäudekosten sieht sie sich ebenso veranlasst, vorhandene Raumressourcen besser zu nutzen bzw. notwendige Raumschließungen (etwa im Zusammenhang mit Berufungen) durch Adaptierungen und Umgestaltungen bereits bestehender Räume zu erreichen. So wurde beispielsweise 2005 ein Raumkonzept für das Hauptgebäude der Naturwissenschaftlichen Fakultät (Hellbrunner Straße) in Auftrag gegeben, das dazu helfen soll, eben diesen Effekt zu erreichen. Dieses hat kürzlich bereits dazu geführt, dass eine Anmietung im Salzburger TechnoZ aufgegeben und Ersatz dafür im eigenen Gebäude erwirkt werden konnte.

Ebenfalls keine Raumerweiterung, sicherlich aber eine funktionale Neugestaltung bedeutet der Neubau der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät im Nonntal, der so genannte UniPark Nonntal. Für ihn stand 2005 ein international ausgeschriebener Architektenwettbewerb an. Nach seiner Beendigung begannen unverzüglich die Arbeiten an der Konkretplanung sowie an der detaillierten Kostenschätzung. Diese sind im Gang. Vorbehaltlich der erfolgreichen Verhandlungen mit dem bm:bwk ist angestrebt, mit dem Bau im Frühjahr/Sommer 2007 zu beginnen, so dass im Wintersemester 2009/2010 der Betrieb aufgenommen werden kann. Mit der Realisierung dieses Projekts erreicht die Universität die Sanierung ihres größten Problemereichs. Sie darf dann in Anspruch nehmen, für ihren gesamten Wirkungsbereich über eine hervorragende Unterbringung mit guter Infrastruktur zu verfügen.

Wie bei allen anderen österreichischen Universitäten befinden sich die meisten Gebäude, welche die Universität Salzburg benützt, im Eigentum der BIG. Eigentum hat die Universität jedoch 2005 im Gebäude Billrothstraße 11 (Forschungszentrum „Biolwissenschaften und Gesundheit“) sowie im so genannten Weiherhaus in Rif, welches ihr durch Schenkung zugewachsen ist, begründet. Ebenso hat ist die Universität nicht ausschließlich BIG-Gebäude angemietet. Zahlreiche Bereiche sind in Gebäuden untergebracht, die anderen Besitzern – dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, dem Land Salzburg sowie privaten Vermietern – gehören (insgesamt 17).

III.1-IV.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung

An der Universität Salzburg wurden im Jahr 2005 32 Studienrichtungen (diese gliedern sich in 20 Diplomstudien, 14 Bakkalaureats- und 17 Magisterstudien), 16 Lehramtsstudien und 8 Doktoratsstudien angeboten.

Das Magisterstudium „European Union Studies“ wurde neu eingerichtet. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Studienangebot, das im Schnittbereich von Politikwissenschaft, Rechtswissenschaften, Geschichtswissenschaft, Kommunikationswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt ist.

Die Entwicklung des Studiums an der Universität Salzburg ist durch eine Zunahme von Studierenden in den letzten Jahren gekennzeichnet. Damit konnte der Einbruch nach Einführung der Studiengebühren teilweise wieder aufgefangen werden. Konkret stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Die Einführung der Studiengebühren im Studienjahr 2001/2002 hat bei der Zahl der (ordentlichen und außerordentlichen) Studierenden zu einem Minus von über 20% geführt (von 13.825 auf 11.004). In den darauf folgenden Studienjahren erfolgte ein kontinuierlicher Anstieg auf 12.159 im Wintersemester 2005/2006 (+ 10,5%). Die Steigerung gegenüber dem Wintersemester 2004/2005 betrug 4,6%. Noch auffälliger ist diese Entwicklung, wenn man die Erstzulassungen (also die jeweiligen Studienanfänger) betrachtet. Nach einem Rückgang 2001 um 10,5% (von 2.152 auf 1.927) erfolgte ein Anstieg auf 2.591 im Wintersemester 2005/2006 (+ 34,5%). Die Steigerung gegenüber dem Wintersemester 2004/2005 betrug 6,4%. Bei den Erstzulassungen der ordentlichen Studierenden (ohne Universitätslehrgänge, Deutschkurse für Ausländer u.ä.) beträgt die Steigerung gegenüber 2001 ca. 38% (von 1.499 auf 2074).

Daraus kann jedenfalls geschlossen werden, dass das Studienangebot der Universität Salzburg insgesamt gut angenommen wird. Im Detail gibt es freilich große Unterschiede. Betrachtet man die Entwicklung nach Fakultäten, zeigt sich, dass die theologische Fakultät wesentlich weniger Studierende als in den achtziger und neunziger Jahren, nach einem Einpendeln auf niedrigem Niveau zuletzt aber wieder leichte Zuwächse aufzuweisen hat. Bei den Juristen gab es bis 1998 starke Zuwächse (ca. 80% in 15 Jahren), danach starke kontinuierliche Rückgänge. Das neue Studium „Recht und Wirtschaft“ hat diesen Trend wieder umgekehrt. In der naturwissenschaftlichen Fakultät gab es starke Zuwächse in den achtziger und neunziger Jahren (über 100 %), nach dem Rückgang aufgrund der Studiengebühren gibt es wieder moderate Steigerungen. In der Kultur und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät waren bis zur Einführung der Studiengebühren kontinuierliche langsamere Steigerungen zu beobachten (zwischen 1983 und 2000 über 30%), der Einbruch danach wurde fast schon wieder kompensiert. Bei den einzelnen Studienrichtungen zeigt sich ein genereller Trend zu einigen wenigen Angeboten.

Gemeldete Studien (nicht identisch mit der Zahl der Studierenden, weil es auch Mehrfachstudien/Kombinationen gibt) im Wintersemester 2005/2006 ohne Doktoratsstudien:

| | | |
|----|---|------|
| 1 | Kommunikationswiss. (Bakk + Mag + Dipl) | 1531 |
| 2 | Rechtswiss. (Dipl.) | 1433 |
| 3 | Psychologie (Dipl.) | 1327 |
| 4 | Biologie (3 Bakk + 4 Mag + UF + Dipl) | 935 |
| 5 | Romanistik (4 Dipl + 3 UF) | 916 |
| 6 | Recht & Wirtschaft (Bakk.) | 838 |
| 7 | Pädagogik (Dipl.) | 697 |
| 8 | Sportwissenschaft (Dipl + UF) | 659 |
| 9 | Informatik (Bakk + Mag + UF + Dipl) | 601 |
| 10 | Anglistik (Dipl + UF) | 588 |
| 11 | Geschichte (Dipl + UF) | 575 |
| 12 | Germanistik (Bakk + Mag + UF + Dipl.) | 528 |
| 13 | Politikwiss. (Dipl.) | 469 |
| 14 | Geographie (Bakk + 2 Mag + UF + Dipl) | 446 |
| 15 | Mathematik (Bakk + 2 Mag + UF + Dipl) | 365 |
| 16 | Kunstgeschichte (Bakk + Mag + Dipl) | 291 |
| 17 | Soziologie (Dipl.) | 279 |
| 18 | Slawistik (Dipl + UF) | 188 |

| | | |
|-----------|---|-----|
| 19 | Kathol. Fachtheologie (Dipl.) | 164 |
| 20 | Psych. & Phil (UF) | 159 |
| 21 | Philosophie (Dipl.) | 135 |
| 22 | Sprachwissenschaft (Dipl.) | 117 |
| 23 | Molekulare Biowissenschaften (Bakk + Mag) | 112 |
| 24 | Kathol. Religionspädagogik (Dipl.) | 106 |
| 25 | UF Kathol. Religion | 97 |
| 26 | Musikwiss. (Bakk + Mag + Dipl) | 87 |
| 27 | Phil. a.d. Theol. (Dipl.) | 72 |
| 28 | Erdwissenschaften (Bakk + Mag + Dipl) | 70 |
| 29 | Klass. Philologie (Bakk + Mag + 2 UF) | 47 |
| 30 | Klass. Archäologie (Dipl.) | 42 |
| 31 | Alte Geschichte (Dipl.) | 40 |
| 32 | European Union Studies (Mag.) | 33 |

Die meisten Erstzulassungen (Wintersemester 2005/2006) hatte Rechtswissenschaften, gefolgt von „Recht und Wirtschaft“, Psychologie, Pädagogik und Kommunikationswissenschaft.

Während die großen Studienrichtungen bei der Abhaltung der Lehre und Betreuung der Studierenden an der Kapazitätsgrenze angelangt sind, gibt es bei anderen durchaus noch genügend Ressourcen bzw. sogar Auslastungsprobleme. Die Lenkung von Studierenden in weniger nachgefragte Fächer ist äußerst schwierig. Die derzeit schon unternommenen Anstrengungen durch Information von Schülern, Maturanten und Studienanfängern (Besuche in Schulen, Berufsinformationsmessen, Tage der offenen Tür etc.) werden weiter verstärkt. Darüber hinaus müssen bei weniger nachgefragten Studienrichtungen Einsparungspotenziale besonders genau untersucht werden. Das kann von der Abhaltung von Lehrveranstaltungen in längeren Zyklen über die Zusammenlegung von Studienplänen und die Kooperation mit anderen Studienstandorten bis zur Schließung von Studienrichtungen gehen.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen in den nächsten Jahren ist von einigen nicht konkret vorhersehbaren und auch kaum beeinflussbaren Faktoren abhängig. Vor allem ist noch nicht abzusehen, wie sich die durch EuGH erfolgte Aufhebung der Bestimmungen über die „besondere Universitätsreife“ (Erfordernis der Zulassung im Heimatstaat) langfristig auswirken wird. Die vom österreichischen Gesetzgeber geschaffene Möglichkeit der Einführung von Zugangsbeschränkungen in bestimmten Fächern ist bis einschließlich Wintersemester 2007/2008 befristet (§ 124b UG 2002). Was danach geschieht, ist noch völlig ungewiss.

Für das Studienjahr 2005/2006 hat das Rektorat Zulassungsregelungen für das Diplomstudium Psychologie und das Bakkalaureatsstudium Kommunikationswissenschaft verordnet. Diese erfolgten in Form eines Aufnahmeverfahrens vor der Zulassung. Die Anzahl der Studienplätze wurde so festgelegt, dass gleich vielen Studierenden wie bisher das Studium möglich war. Für die Ermittlung der Zahl der Studienplätze wurden die Inskriptionszahlen (Neuzulassungen) im Sommersemester 2004 und im Wintersemester 2004/2005 zugrunde gelegt (Diplomstudium Psychologie: 298; Bakkalaureatsstudium Kommunikationswissenschaft: 467). Der Antritt zum Aufnahmetest war nur nach einer verbindlichen Anmeldung möglich. Die Reihung sollte anhand eines Punktesystems erfolgen. In beiden Fächern wurde eine schriftliche Prüfung konzipiert, nur in der Psychologie war auch die Vergabe von Bonuspunkten für die Beurteilung mit Bestnoten im Reife- bzw. Schulzeugnis des Maturajahres in den Fächern Englisch, Mathematik, Deutsch (bzw. Unterrichtssprache) und Biologie vorgesehen. Letztlich konnten alle BewerberInnen aufgenommen werden. Im Fach Kommunikationswissenschaft musste kein Aufnahmetest durchgeführt werden, weil die Zahl der Anmeldungen die Zahl der Studienplätze nicht erreicht hatte. In

der Psychologie wurde zwar der Aufnahmetest aufgrund der Anmeldezahl durchgeführt, die Teilnehmerzahl blieb allerdings unter der festgelegten Höchstzahl.

Das Aufnahmeverfahren erforderte insb. aufgrund der extrem knappen zur Verfügung stehenden Zeit einen sehr effizienten Ressourceneinsatz. Es wurde – wie allgemein bestätigt wurde – sehr professionell abgewickelt. Beschwerden über die Durchführung gab es kaum. Vor allem von den Studienrichtungsvertretern und den Fachvertretern wurde als äußerst positiv angesehen, dass sich durch die Reduktion der Studierendenzahlen (Erstzulassungen Wintersemester 2005/2006 Kommunikationswissenschaft: 197; Psychologie: 244) in den ersten beiden Semestern in zwei „Massenfächern“ die Studienbedingungen verbessert haben. Da die Studierendenzahlen an der Universität Salzburg insgesamt deutlich gestiegen sind, hat eine Verlagerung der Erstzulassungen in andere Studienrichtungen stattgefunden. Nach einer Evaluierung des Aufnahmeverfahrens hat das Rektorat mittlerweile beschlossen, ein leicht modifiziertes Verfahren auch für das Studienjahr 2006/2007 durchzuführen.

Für die nächsten Jahre wird eine weitere Steigerung der Studierendenzahlen erwartet. Sieht man von den Schwierigkeiten in einzelnen Fächern ab, können zusätzliche Studierende auch noch verkraftet werden. Mittel- bis langfristig wäre es denkbar, dass sich die Universität Salzburg bei einem Stand von 12.000 bis 15.000 Studierende (das entspricht einer mittleren Größe in Österreich) einpendelt. Freilich könnte bedingt durch die demografische Entwicklung diese Tendenz nach ca. 2010 abbrechen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte eine gewisse Lenkung in weniger nachgefragte Studienrichtungen gelungen sein.

In einigen Bereichen muss eine Neuordnung geschehen, wobei als ersten Schritt die Anzahl der kleinen Studien zu überprüfen und Kooperationen mit anderen Universitäten anzustreben sind. Es muss sowohl in den naturwissenschaftlichen als auch in den kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern eine weitere Schärfung des Studienprofils erfolgen, was durch eine permanente Überprüfung der Qualifikationsprofile und einer damit verbundenen kontinuierlichen Anpassung der Curricula zu erfolgen hat. Rechtlich zuständig dafür sind zwar in erster Linie die Curricularkommissionen und der Senat, das Rektorat kann aber im Rahmen der Stellungnahmen und der budgetären Verantwortung eine gewisse Steuerungsfunktion ausüben.

Ziel ist es, dass die Studierenden klarer als bisher erkennen, wofür die Universität Salzburg steht (z.B. hervorragende Ausbildung in Biologie oder Geschichte). Dies ist vor allem im Hinblick auf den sich verstärkenden Wettbewerb (auch) um Studierende erforderlich. Gerade für kleinere Studienrichtungen ist die Exzellenz des Angebots die einzige Erfolg versprechende Überlebensstrategie. Aufgrund der Nachfrage am Arbeitsmarkt sollte auch eine stärkere Orientierung in technische Studienrichtungen überlegt werden, soweit dafür die Voraussetzungen gegeben oder mit verkraftbarem finanziellen Aufwand zu schaffen sind.

Die weiteren Planungen sehen konkret die Einführung eines Bakkalaureatsstudiums der Ingenieurwissenschaften sowie eines Magisterstudiums der Materialwissenschaften, beides in Kooperation mit der TU München, vor. Weiters ist ein Magisterstudium Recht und Wirtschaft geplant. Bei den kleinen Studienrichtungen wird angestrebt, durch Zusammenlegungen von Studienplänen sowie Kooperationen mit anderen Universitäten (insb. Universität Innsbruck) das Angebot zu straffen.

Der begonnene Prozess der Qualitätssicherung und -verbesserung in der Lehre wird fortgeführt. Er beinhaltet nicht mehr bloß die Evaluierung von Lehrveranstaltungen mittels Fragebögen, sondern vor allem auch die Studierendenbetreuung, Prüfungsverwaltung, Abhaltung der Lehrveranstaltungen, Evaluierung von Studienplänen sowie die Befragung von AbsolventInnen. Im Zuge dessen soll künftig auch der Studienverlauf von Studierenden beobachtet werden (Monitoring der Entwicklung von Anfänger-, Studierenden- und Abschlusszahlen, des Studienerfolgs und der Häufigkeit des Studienabbruchs). Es wurde eine eigene Arbeitsgruppe beim Vize-Rektor Lehre eingerichtet, die Fachbereiche und die Studierendenvertreter sind intensiv eingebunden. Besonderes Augenmerk wird der Qualität des Doktoratsstudiums zukommen müssen,

weil hier die Universität auch ihre Nachwuchskräfte ausbildet. In nächster Zeit wird die Umsetzung der gesetzlichen Neuregelung des Doktoratsstudiums im Vordergrund stehen. Weiters ist die Einrichtung von Doktorandenkollegs geplant.

Von wesentlicher Bedeutung ist ferner die weitere Umstellung der Diplomstudien auf Bakkalaureats-/Magister-Studien. Dieser Vorgang der Verwirklichung der so genannten „Bologna-Architektur“ soll im Einklang mit der weitgehend schon erfolgten Umstellung auf das ECTS-System eine europaweite Vergleichbarkeit und verstärkte Mobilität der Studierenden ermöglichen. Von 39 Studien haben aktuell 34 ECTS-Punkte. Von 29 Curricula, die dafür in Frage kommen (nicht Lehramt und Doktorat), sind 14 derzeit auf das Bakk/Mag/System umgestellt. In der Leistungsvereinbarung mit dem bm:bwk für 2007 - 2009 ist als Ziel die generelle Umsetzung der „Bologna-Erklärung“ angeführt (ausgenommen jene Studien, für die eine österreichweite Abstimmung erforderlich ist, insbesondere Rechtswissenschaften).

Bei allen Änderungen von Studienplänen wie bei der Einführung neuer Studienangebote wird weiterhin auf eine strikte Kostenkontrolle zu achten sein. Es müssen jeweils genaue Berechnungen vorliegen, wie sich die Neuerung finanziell einschließlich der Folgekosten (z.B. Personal, Reisekosten bei Exkursionen) auswirkt. Bei neuen Studienangeboten sind auch Arbeitsmarkt- bzw. Bedarfsanalysen zu erstellen. Ferner wird die Vergabe der Lehre in Hinkunft stärker bedarfsorientiert erfolgen. Grundsätzlich ist von den Pflichtstunden pro Studienplan (Angebot idR einmal pro Jahr) auszugehen, für einen allfälligen Zusatzbedarf muss es eine nachvollziehbare und überzeugende Begründung geben. Damit sollen die Kosten der Lehre gesenkt und mehr Transparenz geschaffen werden.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Im postgraduate-Bereich (Universitätslehrgänge) erfolgte in den letzten Jahren eine kontinuierliche Ausweitung des Angebots. 2005 wurden 32 Universitätslehrgänge angeboten. Nachfolgende Universitätslehrgänge wurden neu eingeführt bzw. das Curriculum geändert:

| |
|---|
| Collaborative LL.M. Program in International Business Law – European Part |
| Executive Master of International Business (MIB) |
| Executive Master in Management (MIM) |
| Executive MBA in Public Management |
| Executive MBA in International Arts Management |
| Executive MBA in Projekt- und Prozessmanagement |
| Gesundheitsbildung |
| International Executive MBA in General Management |
| Mentalcoaching |
| Sozialmanagement |
| Supervision |

Die Lehrgänge sind überwiegend ausgebucht oder jedenfalls gut gebucht. Allerdings wird der Wettbewerb in diesem kostenpflichtigen Segment immer härter. Mittelfristig werden sich wohl nur sehr gute oder sehr kostengünstige Lehrgänge am Markt behaupten können. Für die Universität Salzburg wird die Orientierung an erstklassiger Qualität im Vordergrund stehen. In den nächsten Jahren wird daher weniger der Ausbau als eine Konsolidierung und Qualitätssicherung der Universitätslehrgänge zu bewältigen sein. Das kann durch internationale Akkreditierung und Evaluierung, aber auch durch interne Maßnahmen (z.B. eigene Curricular-Kommissionen) erfolgen.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des UG 2002 in Euro

Die Universität Salzburg hat keine Präferenz für § 26 oder § 27 Projekte und behandelt beide gleich. Dies nicht zuletzt deshalb, weil die „Einstufung“ als § 26 oder § 27 Projekt häufig nicht im Einflussbereich der WissenschaftlerInnen liegt, sondern von den Gegebenheiten bei den forschungsmittelgebenden Institutionen abhängig ist.

Der Anstieg der Gesamtsumme der Einnahmen aus §§ 26/27-Projekten von 2004 (€ 9.129.466,96,-) auf 2005 (€ 10.777.038,-) betrug somit 18%. Diese Steigerung ist sehr erfreulich, allerdings wird man einen echten Vergleich erst auf der Grundlage eines mehrjährigen Mittels ziehen können. Die Bemühungen um eine Steigerung der Drittmittelquote ist jedenfalls ein zentrales Ziel im Forschungsbereich.

2004 § 26 gesamt: € 5.424.929,78
2004 § 27 gesamt: € 3.704.537,18
2004 Gesamt: € 9.129.466,96,-

2005 § 26 gesamt: € 5.308.403.-
2005 § 27 gesamt: € 5.468.635.-
2005 Gesamt: € 10.777.038.-

V. Resümee und Ausblick: sind in narrativer Form darzustellen

2005 sind der Universität Salzburg einige wichtige Schritte für die Zukunft gelungen. Zu diesen Schritten sind vor allem zu zählen:

- die Erstellung, Verabschiedung und beginnende Umsetzung des gesamtuniversitären Entwicklungsplanes von 2005 bis 2010;
- die Einführung von Zielvereinbarungen mit allen Organisationseinheiten;
- die Diskussion und Beschlussfassung über je ein Modell zur bedarfs- und leistungsorientierten Verteilung des Sach- und Literaturbudgets sowie des Lehrbudgets;
- die kontinuierliche Fortsetzung der jährlichen Investitionsmaßnahmen in die Infrastruktur sämtlicher Einrichtungen;
- die konsequente Fortsetzung qualitätssichernder Maßnahmen für alle Bereiche – speziell die Konzipierung einer eigenen Einrichtung für Qualitätsentwicklung sowie die Durchführung je eines Evaluierungsverfahrens im Bereich des Studienangebotes der Computerwissenschaften und im Bereich der IT-Services;
- die Neustrukturierung in personeller und organisatorischer Hinsicht der gesamtuniversitären IT-Services, verbunden mit erheblichen Zusatzinvestitionen;
- die Inbetriebnahme des Forschungszentrums „Biowissenschaften und Gesundheit“ in der Billrothstraße, damit ein weitgehender Ausbau des Schwerpunktes „Biowissenschaften und Gesundheit“;
- die Berufung von insgesamt 13 neuen Professorinnen und Professoren in allen Fakultäten, in einem Schwerpunkt (Biowissenschaften und Gesundheit) sowie an einem interfakultären Fachbereich (Sport- und Bewegungswiss.);
- die Errichtung von drei neuen Zentren – eines im Rahmen des Schwerpunktes „Wissenschaft und Kunst“ (Metamorphischer Wandel in den Künsten), eines an der Theologischen Fakultät (Zentrum für Angewandte Ethik und Armutsforschung) und eines interfakultär (Zentrum für Mittelalterforschung);
- die Erhöhung der Zahl der akquirierten Forschungsprojekte sowie der dazu gehörenden Drittmittel, Hand in Hand damit eine beträchtliche Steigerung der Zahl von Projektstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Erlangung zusätzlicher Qualitätsattestierungen im Zuge der vorangegangenen Peer review-Verfahren;
- die Einführung des Bakkalaureatsstudiums „Recht und Wirtschaft“ im Rahmen des Schwerpunktes „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“ (Wintersemester 2004/2005) – des gegenwärtig meist frequentiertesten Studiums der gesamten Universität;
- die konsequente Implementierung der Bologna-Architektur in jenen Curricula, bei denen dies sinnvoll ist, sowie die weitgehende Einführung der ECTS-Punkte;

- die Steigerung der Nutzung des e-Learning-Angebots (black board);
- die Einführung der Studienaufnahmesbeschränkung in der Fächern Psychologie und Kommunikationswissenschaft sowie die Planung und Organisation der damit verbundenen Maßnahmen;
- die Vertiefung von interuniversitären Kooperationen – 2005 schwerpunktmäßig mit der TU München sowie mit Universitäten in Osteuropa (vor allem mit Olmütz);
- die erhöhte Beteiligung an den EU-Austausch-Programmen (Sokrates, Leonardo, Erasmus), aber auch CEPUS, Asea-UniNet, Eurasia-UniNet;
- die Fortsetzung der Schritte zur Umsetzung des universitären Frauenförderplans;
- die weitere Intensivierung der Partnerschaft mit dem Land Salzburg (Realisierung einer Stiftungsprofessur, € 1,5 Mio. für Erwerb und Adaptierung des Gebäudes für das Forschungszentrum „Biolwissenschaften und Gesundheit“, Finanzierung eines Fellowship-Programms, Mitfinanzierung eines CD-Labors);
- die Wiedereröffnung der Großen Aula und des (diese umgebenden) Alten Studieng Gebäudes mit den Hörsälen der Theologischen Fakultät sowie der Abschluss der Architektenwettbewerbs für den Neubau des UniParks Nonntal (die künftige Unterbringung großer Teile der KGW-Fakultät);
- die Einführung eines neuen web-designs für die Gesamtuniversität sowie die Setzung zahlreicher neuer PR-Aktivitäten.

Als Resümee aus der Vielzahl dieser Maßnahmen lässt sich schließen, dass die Universität Salzburg im Sinne des UG 2002 gut unterwegs ist und einige Erfolge, die sie sich seit der Einführung des UG selbst gesetzt hat, erzielen konnte. Die diesbezügliche Bilanz fällt sicherlich positiv aus. Deshalb sei nicht übersehen, was die Universität in naher Zukunft an Herausforderungen erwartet. Dazu gehören:

- die konsequente und nicht nachlassende Fortsetzung des bisher eingeschlagenen und soeben resümierten Weges;
- die Erhaltung eines zielorientierten Kurses, der auf der einen Seite Dynamik und Wachstum bedeutet, auf der anderen Seite aber auch Realismus und Verantwortung hinsichtlich der vorhandenen Ressourcen bewahrt;
- (dazu gehörend) die weitere Umsetzung einer Budgetierung, die nicht auf der Basis von Kameralistik, sondern auf der Basis von Bilanz bzw. von Gewinn- und Verlustrechnung vorgeht, folglich mit Planbilanzen sowie mit Mehrjahresplänen arbeitet sowie eine ebenso kosten- wie zielbewusste Politik in jenen Bereichen vorgibt, die zusammen 90% des Gesamtbudgets ausmachen – beim Personal und bei den Gebäudekosten (Mieten, Betrieb, Instandhaltungen);
- die noch intensivere Fokussierung der einsetzbaren Mittel auf Schwerpunkte, herausragende Leistungen und nachweisliche Stärken – begleitet von einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle eben dieser Bereiche;
- die Konsolidierung der bisher getätigten Investitionen im Bereich der Schwerpunkte und Zentren sowie im Bereich der Berufungen;
- der weitere Aufbau einer Qualitätskultur, die sich auf die Universität als Ganze, sprich auf alle ihre Bereiche und Tätigkeiten bezieht;
- die kontinuierliche Überprüfung, Verbesserung und Erweiterung des Lehrangebots;
- das Zulassen und bewusste Berücksichtigen inhaltlich-wissenschaftlicher Kriterien bei den weitreichenden Fragen der Organisation und Entwicklungsplanung;
- mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs anhaltende Maßnahmen zur Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse;
- eine Personalplanung, die nach transparenten Regeln sowohl Bedarfsorientierung als auch Verteilungsgerechtigkeit garantiert;
- eine aktive und zielbewusste Investitionspolitik, die den hohen Standard des Standorts Salzburg erhält und laufend verbessert;
- die weitere Umsetzung dessen, was sich die Universität in ihrem Frauenförderplan vorgegeben hat – bis hin zur Realisierung einer Gender-Professur;
- die wirksame Unterstützung von Menschen mit Behinderung sowie mit chronischen Erkrankungen.

Detailliertere und inhaltlich präzisere Angaben zu dem, was sich die Universität in den nächsten Jahren bis 2009 bzw. 2010 vorgenommen hat, finden sich im Entwicklungsplan 2005 - 2010 einerseits sowie in der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 andererseits. Diese mögen gemeinsam mit dem hier Dargelegten das dargelegte Resümee als Ausblick ergänzen.

Wissensbilanz 2005

der Paris Lodron Universität Salzburg

Kennzahlen

gemäß §13 WBV
vorgelegt durch das Rektorat im April 2006

| | |
|---|----|
| II.1.1 Personal | 3 |
| II.2.11 Nutzfläche in m2 | 3 |
| III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern | 4 |
| III. 1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien | 6 |
| III.1.5 Anzahl der Studierenden | 8 |
| III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien | 9 |
| III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien | 10 |
| III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) | 12 |
| III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) | 13 |
| III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss | 14 |
| III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien | 16 |
| III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien | 21 |
| III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben | 22 |
| IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse | 24 |
| IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums | 30 |
| IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen | 30 |
| IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester | 31 |
| IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien | 35 |
| IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro | 41 |

II.1.1 Personal [pro Universität] (nach Geschlecht, Verwendungskategorie, Zählkategorie)

| Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente | Frauen | Männer | Gesamt |
|--|--------------|--------------|----------------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹ | 156,6 | 383,0 | 539,6 |
| Professor/inn/en ² | 19,5 | 108,5 | 128,0 |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³ | 137,1 | 274,5 | 411,6 |
| darunter Dozent/inn/en ⁴ | 28,0 | 118,8 | 146,8 |
| Allgemeines Personal gesamt ⁵ | 286,4 | 198,4 | 484,8 |
| Insgesamt⁶ | 443,0 | 581,4 | 1.024,4 |

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

| Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl | Frauen | Männer | Gesamt |
|--|--------------|----------------|----------------|
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹ | 582,0 | 931,0 | 1.513,0 |
| Professor/inn/en ² | 20,0 | 111,0 | 131,0 |
| Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³ | 562,0 | 820,0 | 1.382,0 |
| darunter Dozent/inn/en ⁴ | 31,0 | 122,0 | 153,0 |
| darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵ | 56,0 | 82,0 | 138,0 |
| Allgemeines Personal gesamt ⁶ | 394,0 | 223,0 | 617,0 |
| Insgesamt⁷ | 976,0 | 1.154,0 | 2.130,0 |

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

II.2.11 Nutzfläche in m² [pro Universität]

| | Gesamt |
|------------------------------|------------|
| Nutzfläche in m ² | 102 784,51 |

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Studienabschnitt)

| Curriculum ¹ | | Studienphase | | | | | | | | |
|-------------------------|--|---|--------|--------|---|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Studieneingangsphase (1. Studienabschnitt) | | | restliches Studium (weitere Studienabschnitte) | | | Gesamt | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| 1 | ERZIEHUNG | 4,7 | 4,7 | 4,7 | 6,9 | 8,3 | 7,0 | 11,6 | 12,9 | 11,6 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | 4,7 | 4,7 | 4,7 | 6,9 | 8,3 | 7,0 | 11,6 | 12,9 | 11,6 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | 5,0 | 4,6 | 4,8 | 6,2 | 7,1 | 6,5 | 11,3 | 11,6 | 11,3 |
| 21 | Künste | 7,0 | k.A. | 7,1 | 6,1 | k.A. | 6,6 | 13,2 | 17,9 | 13,7 |
| 22 | Geisteswissenschaften | 4,7 | 4,6 | 4,6 | 6,2 | 6,8 | 6,5 | 10,8 | 11,4 | 11,1 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | 5,3 | 5,0 | 5,2 | 3,0 | 4,3 | 3,4 | 8,3 | 9,3 | 8,7 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | 4,6 | 4,7 | 4,6 | 6,8 | 7,1 | 6,8 | 11,4 | 11,8 | 11,4 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | 6,1 | 6,2 | 6,1 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 7,0 | 7,1 | 7,0 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | 2,5 | 2,6 | 2,5 | 8,8 | 9,5 | 9,1 | 11,3 | 12,1 | 11,6 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | 6,7 | 7,0 | 6,7 | 0,5 | 1,0 | 0,6 | 7,2 | 8,1 | 7,3 |
| 42 | Biowissenschaften | 6,7 | 6,6 | 6,7 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 7,2 | 7,1 | 7,1 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | 6,2 | 6,2 | 6,2 | 0,5 | 2,2 | 0,9 | 6,7 | 8,4 | 7,1 |
| 46 | Mathematik und Statistik | 5,6 | k.A. | 6,2 | 0,8 | k.A. | 1,1 | 6,4 | k.A. | 7,3 |
| 48 | Informatik | 7,8 | 7,2 | 7,3 | 1,5 | 3,2 | 2,6 | 9,3 | 10,4 | 9,9 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | | | | | | | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | | | | | | | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | | | | | | | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | |
|-----------|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|------|
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | | | | | | | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | | | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | | | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | | | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | 3,1 | 5,6 | 3,9 | 6,5 | 5,8 | 6,8 | 9,6 | 11,4 | 10,7 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | 3,1 | 5,6 | 3,9 | 6,5 | 5,8 | 6,8 | 9,6 | 11,4 | 10,7 |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | | | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | | | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | | | | | | | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | |
| | 99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | |
| Insgesamt | | 5,3 | 5,6 | 5,3 | 4,3 | 4,5 | 4,3 | 9,6 | 10,1 | 9,7 |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Anmerkung:

UniStEV 2004, § 9 Abs. 3 erster Satz lautet:

„Die Studiendauer eines Studiums ist unter Verwendung der zusammen mit den Studienkennzahlen von der Bundesministerin oder vom Bundesminister auf elektronischem Weg bekannt gegebenen Merkmale „Konto-Nummer“ und „Verweis-Konto“ nach folgenden Regeln zu ermitteln:“

III. 1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht)

| Curriculum ¹ | | Frauen | Männer | Gesamt |
|-------------------------|--|--------|--------|--------|
| 1 | ERZIEHUNG | 65,8 | 48,8 | 61,4 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | 65,8 | 48,8 | 61,4 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | 55,6 | 31,9 | 47,3 |
| 21 | Künste | 123,8 | k.A. | 91,6 |
| 22 | Geisteswissenschaften | 41,3 | 32,5 | 38,4 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | 79,2 | 60,3 | 73,4 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | 44,2 | 48,4 | 45,4 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | 124,9 | 88,0 | 113,9 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | | | |
| 38 | Recht | 39,0 | 35,5 | 37,5 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | 106,3 | 84,4 | 95,0 |
| 42 | Biowissenschaften | 121,3 | 93,0 | 111,6 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | 82,4 | 112,5 | 104,7 |
| 46 | Mathematik und Statistik | k.A. | k.A. | 57,5 |
| 48 | Informatik | 60,8 | 76,7 | 74,7 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | | | |

| | | | | |
|----|---|------|------|------|
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | | | |
| 64 | Tiermedizin | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | | | |
| 76 | Sozialwesen | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | 69,3 | 62,9 | 63,5 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | 69,3 | 62,9 | 63,5 |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | | | |
| 85 | Umweltschutz | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | k.A. | k.A. | k.A. |
| | 99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben | k.A. | k.A. | k.A. |
| | Insgesamt ² | 82,3 | 63,4 | 75,5 |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 AnfängerInnenkohorte mit Menge PI berechnet.

k.A.: Aufgrund der geringen Fallzahlen keine Auswertung möglich.

III.1.5 Anzahl der Studierenden [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Studierendekategorie, Personenmenge)

| | Staatsangehörigkeit | Studierendekategorie | | | | | | | | |
|---|---------------------|-------------------------|--------|--------|------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | ordentliche Studierende | | | außerordentliche Studierende | | | Gesamt | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| Studierende im ersten Semester ¹ | Österreich | 969 | 491 | 1.460 | 99 | 127 | 226 | 1.068 | 618 | 1.686 |
| | EU | 318 | 154 | 472 | 76 | 76 | 152 | 394 | 230 | 624 |
| | Drittstaaten | 87 | 52 | 139 | 60 | 78 | 138 | 147 | 130 | 277 |
| | Insgesamt | 1.374 | 697 | 2.071 | 235 | 281 | 516 | 1.609 | 978 | 2.587 |
| Studierende im zweiten und höheren Semestern ² | Österreich | 4.722 | 2.859 | 7.581 | 256 | 229 | 485 | 4.978 | 3.088 | 8.066 |
| | EU | 476 | 275 | 751 | 89 | 113 | 202 | 565 | 388 | 953 |
| | Drittstaaten | 275 | 186 | 461 | 38 | 58 | 96 | 313 | 244 | 557 |
| | Insgesamt | 5.473 | 3.320 | 8.793 | 383 | 400 | 783 | 5.856 | 3.720 | 9.576 |
| Studierende insgesamt | Österreich | 5.691 | 3.350 | 9.041 | 355 | 356 | 711 | 6.046 | 3.706 | 9.752 |
| | EU | 794 | 429 | 1.223 | 165 | 189 | 354 | 959 | 618 | 1.577 |
| | Drittstaaten | 362 | 238 | 600 | 98 | 136 | 234 | 460 | 374 | 834 |
| | Insgesamt | 6.847 | 4.017 | 10.864 | 618 | 681 | 1.299 | 7.465 | 4.698 | 12.163 |

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)

| Staatsangehörigkeit | Frauen | Männer | Gesamt |
|---------------------|--------|--------|--------|
| Österreich | 3.797 | 1.810 | 5.607 |
| andere Staaten | 771 | 338 | 1.109 |
| Insgesamt | 4.568 | 2.148 | 6.716 |

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)

| Curriculum ¹ | | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | | | |
|-------------------------|--|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | Gesamt | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| 1 | ERZIEHUNG | 1.408 | 520 | 1.928 | 100 | 39 | 139 | 28 | 10 | 38 | 1.536 | 569 | 2.105 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | 1.408 | 520 | 1.928 | 100 | 39 | 139 | 28 | 10 | 38 | 1.536 | 569 | 2.105 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | 1.300 | 711 | 2.011 | 228 | 118 | 346 | 185 | 84 | 269 | 1.713 | 913 | 2.626 |
| 21 | Künste | 219 | 84 | 303 | 46 | 17 | 63 | 18 | 5 | 23 | 283 | 106 | 389 |
| 22 | Geisteswissenschaften | 1.081 | 627 | 1.708 | 182 | 101 | 283 | 167 | 79 | 246 | 1.430 | 807 | 2.237 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | 3.552 | 1.914 | 5.466 | 450 | 200 | 650 | 143 | 73 | 216 | 4.145 | 2.187 | 6.332 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | 1.315 | 514 | 1.829 | 223 | 84 | 307 | 53 | 22 | 75 | 1.591 | 620 | 2.211 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | 935 | 398 | 1.333 | 133 | 55 | 188 | 41 | 20 | 61 | 1.109 | 473 | 1.582 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | | | | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | 1.302 | 1.002 | 2.304 | 94 | 61 | 155 | 49 | 31 | 80 | 1.445 | 1.094 | 2.539 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | 816 | 939 | 1.755 | 128 | 101 | 229 | 60 | 94 | 154 | 1.004 | 1.134 | 2.138 |
| 42 | Biowissenschaften | 575 | 299 | 874 | 93 | 49 | 142 | 23 | 14 | 37 | 691 | 362 | 1.053 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | 109 | 176 | 285 | 23 | 20 | 43 | 12 | 9 | 21 | 144 | 205 | 349 |
| 46 | Mathematik und Statistik | 63 | 112 | 175 | 5 | 6 | 11 | 3 | 6 | 9 | 71 | 124 | 195 |
| 48 | Informatik | 69 | 352 | 421 | 7 | 26 | 33 | 22 | 65 | 87 | 98 | 443 | 541 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | | | | | | | | | | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | | | | | | | | | | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | | | | | | | | | | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | | | | | | | | | | | | |
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|-------|-------|--------|-----|-----|-------|-----|-----|-----|-------|-------|--------|
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | | | | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | | | | | | | | | | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | | | | | | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | | | | | | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | 181 | 300 | 481 | 15 | 17 | 32 | | 2 | 2 | 196 | 319 | 515 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | 181 | 300 | 481 | 15 | 17 | 32 | | 2 | 2 | 196 | 319 | 515 |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | | | | | | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | | | | | | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | | | | | | | | | | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | 24 | 31 | 55 | 1 | 1 | 2 | | 2 | 2 | 25 | 34 | 59 |
| | 99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben | 24 | 31 | 55 | 1 | 1 | 2 | | 2 | 2 | 25 | 34 | 59 |
| | Insgesamt | 7.281 | 4.415 | 11.696 | 922 | 476 | 1.398 | 416 | 265 | 681 | 8.619 | 5.156 | 13.775 |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Gastlandkategorie, Art der Mobilitätsprogramme)

| Art der Mobilitätsprogramme | Gastland | | | | | | | | |
|-----------------------------|----------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | EU | | | Drittstaaten | | | Gesamt | | |
| | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| CEEPUS | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| ERASMUS | 67 | 33 | 100 | 4 | 2 | 6 | 71 | 35 | 106 |
| LEONARDO da VINCI | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| sonstige | 11 | 5 | 16 | 35 | 19 | 54 | 46 | 24 | 70 |
| Insgesamt | 78 | 38 | 116 | 39 | 21 | 60 | 117 | 59 | 176 |

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming) [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art der Mobilitätsprogramme)

| Art der Mobilitätsprogramme | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | |
|-----------------------------|---------------------|-----------|------------|--------------|-----------|-----------|------------|-----------|------------|
| | EU | | | Drittstaaten | | | Gesamt | | |
| | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| CEEPUS | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 |
| ERASMUS | 84 | 30 | 114 | 6 | 1 | 7 | 90 | 31 | 121 |
| LEONARDO da VINCI | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| sonstige | 3 | 5 | 8 | 42 | 21 | 63 | 45 | 26 | 71 |
| Insgesamt | 87 | 35 | 122 | 49 | 23 | 72 | 136 | 58 | 194 |

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Studiums)

| Curriculum ¹ | | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | Gesamt | | |
|-------------------------|--|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| 1 | ERZIEHUNG | 3 | 3 | 6 | 1 | 1 | | | | 4 | 3 | 7 | |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | 3 | 3 | 6 | 1 | 1 | | | | 4 | 3 | 7 | |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | | 2 | 2 | 5 | 2 | 7 | | 1 | 1 | 5 | 5 | 10 |
| 21 | Künste | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 22 | Geisteswissenschaften | | 1 | 1 | 5 | 2 | 7 | | 1 | 1 | 5 | 4 | 9 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | 6 | 4 | 10 | 8 | 6 | 14 | 1 | 1 | 2 | 15 | 11 | 26 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | 2 | | 2 | 1 | | 1 | 1 | | 1 | 4 | | 4 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | | | | 1 | 1 | 2 | | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | | | | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | 4 | 4 | 8 | 6 | 5 | 11 | | | | 10 | 9 | 19 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | 3 | 15 | 18 | 2 | 2 | 4 | 2 | | 2 | 7 | 17 | 24 |
| 42 | Biowissenschaften | 2 | 1 | 3 | 1 | 1 | 2 | | | | 3 | 2 | 5 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | | 2 | 3 | 2 | 5 |
| 46 | Mathematik und Statistik | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 48 | Informatik | 1 | 12 | 13 | | | | | | | 1 | 12 | 13 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | | | | | | | | | | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | | | | | | | | | | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| 58 | Architektur und Baugewerbe | | | | | | | | | | | | |
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | | | | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | | | | | | | | | | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | | | | | | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | | | | | | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | | | | | | | | | | | | |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | | | | | | | | | | | | |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | | | | | | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | | | | | | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | | | | | | | | | | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | | | | |
| 99 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | | | | |

| | | Art des Studiums | | | | | | | | | | | |
|-----------|------------------|------------------|----|----|----|----|----|---|---|---|----|----|----|
| Insgesamt | Magisterstudium | 4 | 12 | 16 | 6 | | 6 | 1 | 1 | 2 | 11 | 13 | 24 |
| | Doktoratsstudium | 8 | 12 | 20 | 10 | 10 | 20 | 2 | 1 | 3 | 20 | 23 | 43 |
| | Gesamt | 12 | 24 | 36 | 16 | 10 | 26 | 3 | 2 | 5 | 31 | 36 | 67 |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Doktoratsstudiums)

| Curriculum ¹ | Art des Doktoratsstudiums | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | | | |
|-------------------------|--|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | Gesamt | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt |
| 1 | ERZIEHUNG | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 82 | 32 | 114 | 8 | 2 | 10 | 1 | | 1 | 91 | 34 | 125 |
| | Gesamt | 82 | 32 | 114 | 8 | 2 | 10 | 1 | | 1 | 91 | 34 | 125 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 82 | 32 | 114 | 8 | 2 | 10 | 1 | | 1 | 91 | 34 | 125 |
| | Gesamt | 82 | 32 | 114 | 8 | 2 | 10 | 1 | | 1 | 91 | 34 | 125 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 77 | 66 | 143 | 25 | 14 | 39 | 5 | 13 | 18 | 107 | 93 | 200 |
| | Gesamt | 77 | 66 | 143 | 25 | 14 | 39 | 5 | 13 | 18 | 107 | 93 | 200 |
| 21 | Künste | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 18 | 7 | 25 | 3 | | 3 | | | | 21 | 7 | 28 |
| | Gesamt | 18 | 7 | 25 | 3 | | 3 | | | 21 | 7 | 28 | |
| 22 | Geisteswissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 59 | 59 | 118 | 22 | 14 | 36 | 5 | 13 | 18 | 86 | 86 | 172 |
| | Gesamt | 59 | 59 | 118 | 22 | 14 | 36 | 5 | 13 | 18 | 86 | 86 | 172 |
| 3 | SOZIALWISS. WIRTSCHAFT U. RECHT | | | | | | | | | | | | |
| | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 196 | 173 | 369 | 29 | 23 | 52 | 5 | 6 | 11 | 230 | 202 | 432 |
| | Gesamt | 196 | 173 | 369 | 29 | 23 | 52 | 5 | 6 | 11 | 230 | 202 | 432 |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--------------------------------------|----------------------------|-----|-----|-----|----|----|----|----|---|----|-----|-----|-----|
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 63 | 31 | 94 | 9 | 5 | 14 | | 1 | 1 | 72 | 37 | 109 |
| | | Gesamt | 63 | 31 | 94 | 9 | 5 | 14 | | 1 | 1 | 72 | 37 | 109 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 28 | 27 | 55 | 6 | 2 | 8 | 2 | 4 | 6 | 36 | 33 | 69 |
| | | Gesamt | 28 | 27 | 55 | 6 | 2 | 8 | 2 | 4 | 6 | 36 | 33 | 69 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 105 | 115 | 220 | 14 | 16 | 30 | 3 | 1 | 4 | 122 | 132 | 254 |
| | | Gesamt | 105 | 115 | 220 | 14 | 16 | 30 | 3 | 1 | 4 | 122 | 132 | 254 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 83 | 86 | 169 | 11 | 13 | 24 | 14 | 8 | 22 | 108 | 107 | 215 |
| | | Gesamt | 83 | 86 | 169 | 11 | 13 | 24 | 14 | 8 | 22 | 108 | 107 | 215 |
| 42 | Biowissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 74 | 42 | 116 | 6 | 6 | 12 | 6 | 3 | 9 | 86 | 51 | 137 |
| | | Gesamt | 74 | 42 | 116 | 6 | 6 | 12 | 6 | 3 | 9 | 86 | 51 | 137 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 5 | 17 | 22 | 4 | 6 | 10 | 7 | 4 | 11 | 16 | 27 | 43 |
| | | Gesamt | 5 | 17 | 22 | 4 | 6 | 10 | 7 | 4 | 11 | 16 | 27 | 43 |
| 46 | Mathematik und Statistik | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | 4 | 5 | 1 | | 1 | 1 | | 1 | 3 | 4 | 7 |
| | | Gesamt | 1 | 4 | 5 | 1 | | 1 | 1 | | 1 | 3 | 4 | 7 |

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|--|-------------------------------|---|----|----|---|---|---|---|---|----|----|--|
| 48 | Informatik | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 3 | 23 | 26 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 25 | 28 | |
| | | Gesamt | 3 | 23 | 26 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 25 | 28 | |
| 5 | ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | |
|----|---------------------------------|-------------------------------|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| | | Gesamt | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| | | Gesamt | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|--|-------------------------------|-----|-----|-----|----|----|-----|----|----|----|-----|-----|-----|--|
| 9 | NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | | |
| 99 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 439 | 357 | 796 | 73 | 52 | 125 | 25 | 28 | 53 | 537 | 437 | 974 | |
| | | Gesamt | 439 | 357 | 796 | 73 | 52 | 125 | 25 | 28 | 53 | 537 | 437 | 974 | |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)

An der Universität waren im Wintersemester 2005 keine PhD-Doktoratsstudien zu verzeichnen.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)

| Curriculum ¹ | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | Gesamt | | |
|---|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | Frauen | Männer | Gesamt |
| | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | | | |
| 1 ERZIEHUNG | | | | | | | | | | | | |
| 14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| 2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 21 Künste | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 22 Geisteswissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| 3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | 1 | 3 | 4 | | | | | | | 1 | 3 | 4 |
| 31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| 32 Journalismus und Informationswesen | 1 | 3 | 4 | | | | | | | 1 | 3 | 4 |
| 34 Wirtschaft und Verwaltung | | | | | | | | | | | | |
| 38 Recht | | | | | | | | | | | | |
| 4 NATURWISSENSCHAFTEN | | 6 | 6 | | 1 | 1 | | | | | 7 | 7 |
| 42 Biowissenschaften | | | | | | | | | | | | |
| 44 Exakte Naturwissenschaften | | | | | 1 | 1 | | | | | 1 | 1 |
| 46 Mathematik und Statistik | | | | | | | | | | | | |
| 48 Informatik | | 6 | 6 | | | | | | | | 6 | 6 |
| 5 ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | | | | | | | | | | | | |
| 52 Ingenieurwesen und technische Berufe | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | |
|-----------|---|---|----|----|--|---|---|--|--|---|----|----|
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | | | | | | | | | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | | | | | | | | | | | |
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | | | | | | | | | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | | | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | | | | | | | | | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | | | | | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | | | | | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | | | | | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | | | | | | | | | | | |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | | | | | | | | | | | |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | | | | | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | | | | | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | | | | | | | | | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | | | |
| | 99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | | 1 | 10 | 11 | | 1 | 1 | | | 1 | 11 | 12 |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Abschlusses, Studienart)

| Curriculum ¹ | Art des Abschlusses | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | Gesamt | | | |
|-------------------------|--|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|-----|
| | | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | | | | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | |
| 1 | ERZIEHUNG | Erstabschluss | 155 | 38 | 193 | 4 | 1 | 5 | 2 | | 2 | 161 | 39 | 200 |
| | weiterer Abschluss | | 3 | 3 | 6 | | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 |
| | Gesamt | | 158 | 41 | 199 | 4 | 1 | 5 | 2 | 2 | 4 | 164 | 44 | 208 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | Erstabschluss | 155 | 38 | 193 | 4 | 1 | 5 | 2 | | 2 | 161 | 39 | 200 |
| | weiterer Abschluss | | 3 | 3 | 6 | | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 |
| | Gesamt | | 158 | 41 | 199 | 4 | 1 | 5 | 2 | 2 | 4 | 164 | 44 | 208 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | Erstabschluss | 98 | 35 | 133 | 16 | 4 | 20 | 2 | 1 | 3 | 116 | 40 | 156 |
| | weiterer Abschluss | | 8 | 8 | 16 | 1 | 2 | 3 | | 2 | 2 | 9 | 12 | 21 |
| | Gesamt | | 106 | 43 | 149 | 17 | 6 | 23 | 2 | 3 | 5 | 125 | 52 | 177 |
| 21 | Künste | Erstabschluss | 36 | 4 | 40 | 8 | | 8 | | | | 44 | 4 | 48 |
| | weiterer Abschluss | | 4 | | 4 | | | | | 1 | 1 | 4 | 1 | 5 |
| | Gesamt | | 40 | 4 | 44 | 8 | | 8 | | 1 | 1 | 48 | 5 | 53 |
| 22 | Geisteswissenschaften | Erstabschluss | 62 | 31 | 93 | 8 | 4 | 12 | 2 | 1 | 3 | 72 | 36 | 108 |
| | weiterer Abschluss | | 4 | 8 | 12 | 1 | 2 | 3 | | 1 | 1 | 5 | 11 | 16 |
| | Gesamt | | 66 | 39 | 105 | 9 | 6 | 15 | 2 | 2 | 4 | 77 | 47 | 124 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | Erstabschluss | 360 | 130 | 490 | 28 | 8 | 36 | 4 | 2 | 6 | 392 | 140 | 532 |
| | weiterer Abschluss | | 41 | 31 | 72 | 8 | 2 | 10 | 1 | | 1 | 50 | 33 | 83 |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--------------------------------------|--------------------|-----|-----|-----|----|----|----|---|---|----|-----|-----|-----|
| | | Gesamt | 401 | 161 | 562 | 36 | 10 | 46 | 5 | 2 | 7 | 442 | 173 | 615 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | Erstabschluss | 91 | 34 | 125 | 4 | 1 | 5 | | 2 | 2 | 95 | 37 | 132 |
| | | weiterer Abschluss | 5 | 8 | 13 | | | | | | | 5 | 8 | 13 |
| | | Gesamt | 96 | 42 | 138 | 4 | 1 | 5 | | 2 | 2 | 100 | 45 | 145 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | Erstabschluss | 219 | 58 | 277 | 22 | 7 | 29 | 4 | | 4 | 245 | 65 | 310 |
| | | weiterer Abschluss | 21 | 11 | 32 | 6 | | 6 | | | | 27 | 11 | 38 |
| | | Gesamt | 240 | 69 | 309 | 28 | 7 | 35 | 4 | | 4 | 272 | 76 | 348 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | Erstabschluss | 50 | 38 | 88 | 2 | | 2 | | | | 52 | 38 | 90 |
| | | weiterer Abschluss | 15 | 12 | 27 | 2 | 2 | 4 | 1 | | 1 | 18 | 14 | 32 |
| | | Gesamt | 65 | 50 | 115 | 4 | 2 | 6 | 1 | | 1 | 70 | 52 | 122 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | Erstabschluss | 120 | 116 | 236 | 7 | 7 | 14 | | 2 | 2 | 127 | 125 | 252 |
| | | weiterer Abschluss | 47 | 35 | 82 | 2 | 6 | 8 | 5 | 5 | 10 | 54 | 46 | 100 |
| | | Gesamt | 167 | 151 | 318 | 9 | 13 | 22 | 5 | 7 | 12 | 181 | 171 | 352 |
| 40 | Naturwissenschaften | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | 2 | 1 | 3 | | 1 | 1 | | 1 | 1 | 2 | 3 | 5 |
| | | Gesamt | 2 | 1 | 3 | | 1 | 1 | | 1 | 1 | 2 | 3 | 5 |
| 42 | Biowissenschaften | Erstabschluss | 83 | 33 | 116 | 5 | 3 | 8 | | 1 | 1 | 88 | 37 | 125 |
| | | weiterer Abschluss | 36 | 20 | 56 | 2 | 1 | 3 | 4 | 2 | 6 | 42 | 23 | 65 |
| | | Gesamt | 119 | 53 | 172 | 7 | 4 | 11 | 4 | 3 | 7 | 130 | 60 | 190 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | Erstabschluss | 17 | 24 | 41 | 1 | 3 | 4 | | | | 18 | 27 | 45 |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|--------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| | | weiterer Abschluss | 2 | 3 | 5 | | 4 | 4 | 1 | 2 | 3 | 3 | 9 | 12 |
| | | Gesamt | 19 | 27 | 46 | 1 | 7 | 8 | 1 | 2 | 3 | 21 | 36 | 57 |
| 46 | Mathematik und Statistik | Erstabschluss | 6 | 6 | 12 | | | | | | | 6 | 6 | 12 |
| | | weiterer Abschluss | 4 | 1 | 5 | | | | | | | 4 | 1 | 5 |
| | | Gesamt | 10 | 7 | 17 | | | | | | | 10 | 7 | 17 |
| 48 | Informatik | Erstabschluss | 14 | 53 | 67 | 1 | 1 | 2 | | 1 | 1 | 15 | 55 | 70 |
| | | weiterer Abschluss | 3 | 10 | 13 | | | | | | | 3 | 10 | 13 |
| | | Gesamt | 17 | 63 | 80 | 1 | 1 | 2 | | 1 | 1 | 18 | 65 | 83 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| | | Gesamt | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 50 | Ing.wesen, Verarb. Gewerbe u. Baugewerbe | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| | | Gesamt | | 1 | 1 | | | | | | | | 1 | 1 |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | Erstabschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | |
|----|--|--------------------|----|----|----|--|--|----|----|----|----|
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 64 | Tiermedizin | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 76 | Sozialwesen | Erstabschluss | | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | Erstabschluss | 13 | 12 | 25 | | | 13 | 12 | 25 | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | 13 | 12 | 25 | | | | 13 | 12 | 25 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | Erstabschluss | 13 | 12 | 25 | | | 13 | 12 | 25 | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | | |

| Gesamt | | | 13 | 12 | 25 | | | 13 | 12 | 25 |
|--------|-------------------------------------|--------------------|----|----|----|--|--|----|----|----|
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | Erstabschluss | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | |
| 85 | Umweltschutz | Erstabschluss | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | Erstabschluss | | | | | | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | Erstabschluss | 1 | 2 | 3 | | | 1 | 2 | 3 |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | |
| | | Gesamt | 1 | 2 | 3 | | | 1 | 2 | 3 |
| 99 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | Erstabschluss | 1 | 2 | 3 | | | 1 | 2 | 3 |
| | | weiterer Abschluss | | | | | | | | |
| | | Gesamt | 1 | 2 | 3 | | | 1 | 2 | 3 |

| | | Studienart | | | | | | | | | | | |
|---------------------------|-------------------------------|------------|-----|-------|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-------|
| Insgesamt | Erstabschluss | 747 | 333 | 1.080 | 55 | 20 | 75 | 8 | 5 | 13 | 810 | 358 | 1.168 |
| | davon Diplomstudium | 461 | 199 | 660 | 30 | 9 | 39 | 4 | 3 | 7 | 495 | 211 | 706 |
| | davon Bakkalaureatsstudium | 286 | 134 | 420 | 25 | 11 | 36 | 4 | 2 | 6 | 315 | 147 | 462 |
| | weiterer Abschluss | 99 | 78 | 177 | 11 | 10 | 21 | 6 | 9 | 15 | 116 | 97 | 213 |
| | davon Magisterstudium | 53 | 29 | 82 | 8 | 1 | 9 | 1 | | 1 | 62 | 30 | 92 |
| | davon Doktoratsstudium | 46 | 49 | 95 | 3 | 9 | 12 | 5 | 9 | 14 | 54 | 67 | 121 |
| | Gesamt | 846 | 411 | 1.257 | 66 | 30 | 96 | 14 | 14 | 28 | 926 | 455 | 1.381 |
| | davon Diplomstudium | 461 | 199 | 660 | 30 | 9 | 39 | 4 | 3 | 7 | 495 | 211 | 706 |
| | davon Bakkalaureatsstudium | 286 | 134 | 420 | 25 | 11 | 36 | 4 | 2 | 6 | 315 | 147 | 462 |
| | davon Magisterstudium | 53 | 29 | 82 | 8 | 1 | 9 | 1 | | 1 | 62 | 30 | 92 |
| davon Doktoratsstudium | 46 | 49 | 95 | 3 | 9 | 12 | 5 | 9 | 14 | 54 | 67 | 121 | |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums [pro Universität] (nach Geschlecht, Gastland des Auslandsaufenthaltes)

| Gastland des Auslandsaufenthaltes | Frauen | Männer | Gesamt |
|-----------------------------------|--------|--------|--------|
| EU | 121 | 34 | 155 |
| Drittstaaten | 40 | 19 | 59 |
| Insgesamt | 161 | 53 | 214 |

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen [pro Universität] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit)

| Staatsangehörigkeit | Frauen | Männer | Gesamt |
|---------------------|--------|--------|--------|
| Österreich | 25 | 30 | 55 |
| EU | 1 | 2 | 3 |
| Drittstaaten | | | |
| Insgesamt | 26 | 32 | 58 |

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Art des Abschlusses, Studienart)

| Curriculum ¹ | | Art des Abschlusses | Frauen | Männer | Gesamt |
|-------------------------|--|---------------------|--------|--------|--------|
| 1 | ERZIEHUNG | Erstabschluss | 73 | 15 | 88 |
| | | weiterer Abschluss | | 2 | 2 |
| | | Gesamt | 73 | 17 | 90 |
| 14 | Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | Erstabschluss | 73 | 15 | 88 |
| | | weiterer Abschluss | | 2 | 2 |
| | | Gesamt | 73 | 17 | 90 |
| 2 | GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | Erstabschluss | 41 | 18 | 59 |
| | | weiterer Abschluss | 7 | 6 | 13 |
| | | Gesamt | 48 | 24 | 72 |
| 21 | Künste | Erstabschluss | 8 | | 8 |
| | | weiterer Abschluss | 3 | 1 | 4 |
| | | Gesamt | 11 | 1 | 12 |
| 22 | Geisteswissenschaften | Erstabschluss | 33 | 18 | 51 |
| | | weiterer Abschluss | 4 | 5 | 9 |
| | | Gesamt | 37 | 23 | 60 |
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | Erstabschluss | 231 | 68 | 299 |
| | | weiterer Abschluss | 35 | 17 | 52 |
| | | Gesamt | 266 | 85 | 351 |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | Erstabschluss | 56 | 18 | 74 |
| | | weiterer Abschluss | 1 | 5 | 6 |
| | | Gesamt | 57 | 23 | 80 |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | Erstabschluss | 151 | 38 | 189 |
| | | weiterer Abschluss | 23 | 9 | 32 |
| | | Gesamt | 174 | 47 | 221 |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |

| | | | | | |
|----|--|--------------------|----|----|-----|
| 38 | Recht | Erstabschluss | 24 | 12 | 36 |
| | | weiterer Abschluss | 11 | 3 | 14 |
| | | Gesamt | 35 | 15 | 50 |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | Erstabschluss | 48 | 53 | 101 |
| | | weiterer Abschluss | 33 | 26 | 59 |
| | | Gesamt | 81 | 79 | 160 |
| 40 | Naturwissenschaften | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | 1 | | 1 |
| | | Gesamt | 1 | | 1 |
| 42 | Biowissenschaften | Erstabschluss | 31 | 15 | 46 |
| | | weiterer Abschluss | 26 | 14 | 40 |
| | | Gesamt | 57 | 29 | 86 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | Erstabschluss | 11 | 15 | 26 |
| | | weiterer Abschluss | 1 | 3 | 4 |
| | | Gesamt | 12 | 18 | 30 |
| 46 | Mathematik und Statistik | Erstabschluss | 5 | 1 | 6 |
| | | weiterer Abschluss | 2 | 1 | 3 |
| | | Gesamt | 7 | 2 | 9 |
| 48 | Informatik | Erstabschluss | 1 | 22 | 23 |
| | | weiterer Abschluss | 3 | 8 | 11 |
| | | Gesamt | 4 | 30 | 34 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 54 | Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 58 | Architektur und Baugewerbe | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 6 | LANDWIRTSCHAFT | Erstabschluss | | | |

| | | | | | |
|----|---|--------------------|---|---|---|
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 62 | Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 64 | Tiermedizin | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 7 | GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 72 | Gesundheitswesen | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 76 | Sozialwesen | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 8 | DIENSTLEISTUNGEN | Erstabschluss | 7 | 2 | 9 |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | 7 | 2 | 9 |
| 81 | Persönliche Dienstleistungen | Erstabschluss | 7 | 2 | 9 |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | 7 | 2 | 9 |
| 84 | Verkehrsdienstleistungen | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 85 | Umweltschutz | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 86 | Sicherheitsdienstleistungen | Erstabschluss | | | |
| | | weiterer Abschluss | | | |
| | | Gesamt | | | |
| 9 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | Erstabschluss | 1 | 2 | 3 |

| | | | | |
|--|--------------------|---|---|---|
| | weiterer Abschluss | | | |
| | Gesamt | 1 | 2 | 3 |
| 99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben | Erstabschluss | 1 | 2 | 3 |
| | weiterer Abschluss | | | |
| | Gesamt | 1 | 2 | 3 |

| | | | | | |
|-----------|--------------------------------------|--------------------------------|-----|-----|-----|
| | Studienart (Anzahl Toleranzsemester) | | | | |
| Insgesamt | Erstabschluss | | 401 | 158 | 559 |
| | | davon Diplomstudium (2) | 245 | 95 | 340 |
| | | davon Bakkalaureatsstudium (1) | 156 | 63 | 219 |
| | weiterer Abschluss | | 75 | 51 | 126 |
| | | davon Magisterstudium (1) | 54 | 27 | 81 |
| | | davon Doktoratsstudium (1) | 21 | 24 | 45 |
| | Gesamt | | 476 | 209 | 685 |
| | | davon Diplomstudium (2) | 245 | 95 | 340 |
| | | davon Bakkalaureatsstudium (1) | 156 | 63 | 219 |
| | | davon Magisterstudium (1) | 54 | 27 | 81 |
| | davon Doktoratsstudium (1) | 21 | 24 | 45 | |

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Anmerkung:

UniStEV 2004, § 9 Abs. 3 erster Satz lautet:

„Die Studiendauer eines Studiums ist unter Verwendung der zusammen mit den Studienkennzahlen von der Bundesministerin oder vom Bundesminister auf elektronischem Weg bekannt gegebenen Merkmale „Konto-Nummer“ und „Verweis-Konto“ nach folgenden Regeln zu ermitteln:“

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien [pro Universität, pro Curriculum] (nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Art des Doktoratsstudiums)

| Curriculum ¹ | Art des Doktoratsstudiums | Staatsangehörigkeit | | | | | | | | | Gesamt | | | |
|---|----------------------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--|
| | | Österreich | | | EU | | | Drittstaaten | | | Frauen | Männer | Gesamt | |
| | | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | Frauen | Männer | Gesamt | | | | |
| 1 ERZIEHUNG | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 3 | 3 | 6 | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 | | |
| | Gesamt | 3 | 3 | 6 | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 | | |
| 14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 3 | 3 | 6 | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 | | |
| | Gesamt | 3 | 3 | 6 | | | | 2 | 2 | 3 | 5 | 8 | | |
| 2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 3 | 8 | 11 | 1 | 2 | 3 | 2 | 2 | 4 | 12 | 16 | | |
| | Gesamt | 3 | 8 | 11 | 1 | 2 | 3 | 2 | 2 | 4 | 12 | 16 | | |
| 21 Künste | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | | 1 | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | | |
| | Gesamt | 1 | | 1 | | | | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | | |
| 22 Geisteswissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 2 | 8 | 10 | 1 | 2 | 3 | 1 | 1 | 3 | 11 | 14 | | |
| | Gesamt | 2 | 8 | 10 | 1 | 2 | 3 | 1 | 1 | 3 | 11 | 14 | | |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|--|-------------------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|----|----|----|----|
| 3 | SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 24 | 20 | 44 | 2 | 2 | 4 | 1 | 1 | 27 | 22 | 49 | |
| | | Gesamt | 24 | 20 | 44 | 2 | 2 | 4 | 1 | 1 | 27 | 22 | 49 | |
| 31 | Sozial- und Verhaltenswissenschaften | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 5 | 8 | 13 | | | | | | 5 | 8 | 13 | |
| | | Gesamt | 5 | 8 | 13 | | | | | | 5 | 8 | 13 | |
| 32 | Journalismus und Informationswesen | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 4 | | 4 | | | | | | 4 | | 4 | |
| | | Gesamt | 4 | | 4 | | | | | | 4 | | 4 | |
| 34 | Wirtschaft und Verwaltung | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 38 | Recht | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 15 | 12 | 27 | 2 | 2 | 4 | 1 | 1 | 18 | 14 | 32 | |
| | | Gesamt | 15 | 12 | 27 | 2 | 2 | 4 | 1 | 1 | 18 | 14 | 32 | |
| 4 | NATURWISSENSCHAFTEN | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 16 | 17 | 33 | | 5 | 5 | 4 | 5 | 9 | 20 | 27 | 47 |
| | | Gesamt | 16 | 17 | 33 | | 5 | 5 | 4 | 5 | 9 | 20 | 27 | 47 |
| 40 | Naturwissenschaften | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 2 | 1 | 3 | | 1 | 1 | | 1 | 1 | 2 | 3 | 5 |

| | | | | | | | | | | | | | |
|----|--|----------------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|----|----|----|
| | | Gesamt | 2 | 1 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | 5 | |
| 42 | Biowissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 12 | 10 | 22 | 1 | 1 | 3 | 2 | 5 | 15 | 13 | 28 |
| | | Gesamt | 12 | 10 | 22 | 1 | 1 | 3 | 2 | 5 | 15 | 13 | 28 |
| 44 | Exakte Naturwissenschaften | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | 3 | 4 | 3 | 3 | 1 | 2 | 3 | 2 | 8 | 10 |
| | | Gesamt | 1 | 3 | 4 | 3 | 3 | 1 | 2 | 3 | 2 | 8 | 10 |
| 46 | Mathematik und Statistik | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| | | Gesamt | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| 48 | Informatik | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | 1 | 2 | 3 | | | | | | 1 | 2 | 3 |
| | | Gesamt | 1 | 2 | 3 | | | | | | 1 | 2 | 3 |
| 5 | ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| | | Gesamt | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| 50 | Ing.wesen, Verarb. Gewerbe u. Baugewerbe | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges Doktoratsstudium | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| | | Gesamt | | 1 | 1 | | | | | | | 1 | 1 |
| 52 | Ingenieurwesen und technische Berufe | PhD-Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | |
| | | sonstiges | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | |
|-----------|-------------------------------------|----|----|----|---|---|----|---|---|----|----|----|-----|
| | Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| 99 | Nicht bekannt/keine näheren Angaben | | | | | | | | | | | | |
| | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | Gesamt | | | | | | | | | | | | |
| Insgesamt | PhD- Doktoratsstudium | | | | | | | | | | | | |
| | sonstiges Doktoratsstudium | 46 | 49 | 95 | 3 | 9 | 12 | 5 | 9 | 14 | 54 | 67 | 121 |
| | Gesamt | 46 | 49 | 95 | 3 | 9 | 12 | 5 | 9 | 14 | 54 | 67 | 121 |

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro [pro Universität, pro Wissenschafts-/Kunstzweig] (nach Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation, Sitz der Auftraggeber-/Fördergeber- Organisation)

| Auftrag-/Fördergeber-Organisation | Berichtsjahr | |
|-----------------------------------|---------------------|----------------------|
| | 2004 | 2005 |
| EU | 966.675,52 | 1.161.820,64 |
| FWF | 4.567.467,01 | 4.552.393,36 |
| andere | 2.920.293,07 | 5.062.825,13 |
| Gesamt | 8.454.435,60 | 10.777.039,13 |